

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pf. (Bringerlohn 10 Pf.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. extra Postgelde.
Eingetr. Postzeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die halbjährige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf.
für Anzeigen 10 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pf., für Anzeigen 50 Pf.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 79.

Freitag, den 6. April 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 6. April l. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend:
 - a) Renwahl je eines Armenpflegers für das 5. Quartier des 4. Bezirks u. für das 3. Quartier des 8. Bezirks, sowie eines Bezirksvorstehers Stellvertreters für den 8. Bezirk;
 - b) freihändige Verpachtung zweier Kellerabtheilungen im alten Rathhause Marktstraße 16;
 - c) desgleichen einer Theilfläche aus dem städt. Gelände hinter der Bedellenwohnung der Marktschule;
 - d) Ankauf einer Wiesenfläche unter dem Pfaffenborn in Dohheimer Gemarkung;
 - e) desgleichen einer Wiesenfläche hinter der Dietenmühle;
 - f) ein Gesuch mehrerer, im hiesigen städtischen Schuldienste stehender Lehrer um volle Anrechnung ihrer auswärtigen Dienstzeit;
 - g) die Eintheilung und Veranlagung von Bauplätzen auf dem südlichen Theile des Rathhausplatzes sowie die Verlegung des Marktverkehrs auf den Platz zwischen Kirche, Ostfront des Rathhauses und verlängerter Delapreestraße;
 - h) die Erbauung eines neuen Kurhauses.
2. Anträge des Finanz-Ausschusses, betreffend die Feststellung der städtischen Special-Stats für das Rechnungsjahr 1894/95;
3. Anträge des Bau-Ausschusses, betreffend:
 - a) die Zulässigkeit elektrischer Privatleitungen über oder unter städtischen Straßengelände;
 - b) die Anlage eines Schüler-Brannebades in der Schule an der Bleichstraße;
 - c) die Ausgestaltung des Platzes für das Kaiser Wilhelm-Denkmal.
4. Bericht des bestellten Ausschusses über den Antrag des Herrn Stadtverordneten Fehr, den Entwurf eines neuen Wassergesetzes betreffend.

Wiesbaden, den 2. April 1894.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Betr. die Unfallversicherung der bei Regiebauten beschäftigten Personen.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungs-Anstalt der Tiefbau-Berufsgenossenschaft pro Februar und März 1893 über die von den Unternehmern zu zahlenden Versicherungs-Prämien wird während zweier Wochen, vom 4. April l. Js. ab gerechnet, bei der Stadtkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten offengelegt.

Gleichzeitig werden die berechneten Prämienbeträge durch die Stadtkasse eingezogen werden.
Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungspflichtige, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung gegen die Prämienberechnung, bei dem Genossenschaftsvorstande oder dem nach § 19 des Baunfallversicherungsgesetzes zuständigen anderen Organe der Genossenschaft Einspruch erheben. (§ 26 des Gesetzes.)

Wiesbaden, den 31. März 1894.

Der Magistrat.
J. B.: F e h r.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Direktion macht die verehrlichen Abonnenten des Curhauses darauf aufmerksam: daß für die nächste Zeit eine genaue Controle der sämtlichen Abonnementskarten stattfinden muß. Es wird deshalb auf die Bedingung des Abonnements (den Wortlaut der Abonnements-Bestimmungen und der personell gültigen Eintrittskarten) aufmerksam gemacht, wonach die Karten stets vorzuzeigen sind. — Einzelne Ausnahmen

können bei einer solchen Controle unter keinen Umständen gemacht werden, da diese Ausnahmen berechtigter Klagen der anderen Karteninhaber herbeiführen würden.

Unter falscher Angabe in Bezug auf Familienangehörigkeiten, Alter u. s. f. mißbräuchlich benutzte Karten, werden eingehalten und als straffällige Contraventionen behandelt.

Wiesbaden, den 1. April 1894.

Der Curdirektor: F. Seyl.

Städtische Mittel- und Elementarschulen.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 9. ds. Mts. Konferenz der Lehrer Morgens 7 Uhr.

Die Zöglinge der Klassen I—VII haben sich um 8 Uhr in den bisher von ihnen besuchten Schulen, die neu eintretenden sechsjährigen Kinder um 10 Uhr einzufinden.

Etwaige Anträge auf Schulwechsel wegen Wohnungsveränderung sind am ersten Schultage bei den Klassenvorständen anzubringen. —

Die noch rückständigen Meldungen über ein- und austretende Schüler und Schülerinnen werden Samstag, den 7. ds. Mts., Vormittags 8—12 Uhr, von den Herren Hauptlehrern in ihren Amtszimmern entgegen genommen. Für neu aufzunehmende, im Jahre 1888 geborene Kinder ist der Impfschein, für ältere das letzte Schulzeugniß, für auswärts geborene auch der Geburtschein vorzulegen.

Ueber die Abgrenzung der Schulbezirke bezüglich der diesjährigen Aufnahme wird folgendes bemerkt:

A. Mittelschulen.

1. Zum Bezirk der Mittelschule an der Rheinstraße gehören: Wallmühlstraße, Bismarck-Ring, Dohheimerstraße, Schwalbacherstraße 2—14, Rheinstraße, Frankfurterstraße und der ganze südlich von diesem Straßenzuge gelegene Stadttheil.

2. Der Bezirk der Mittelschule auf dem Schulberg erstreckt sich weiter nach Norden und Osten und umfaßt noch Emserstraße, Schwalbacherstraße Nr. 1 bis 61 und Nr. 16—36, Schulberg, Kirchhofsgasse, Langgasse Nr. 1—47 und 2—42, untere und kleine Webergasse, Theaterplatz und Sonnenbergerstraße.

3. Der übrige, weiter nördlich gelegene Stadttheil bildet den Bezirk der Mittelschule an der Lehrstraße.

B. Elementarschulen.

1. Der Bezirk der Elementarschule an der Bleichstraße umfaßt die Wallmühlstraße, Emserstraße, Schwalbacherstraße Nr. 2—36, obere Rheinstraße Adolfsstraße und Viebricherstraße.

2. Zum Bezirk der Elementarschule am Markt gehört der östlich von diesem Straßenzuge gelegene Stadttheil bis Schwalbacherstraße Nr. 1—61, Schulberg, Hirschgraben, Webergasse, Saalgasse, Nero-, Tannus-, Geisberg- und Kapellenstraße.

3. Der Bezirk der Elementarschule an der Castellstraße wird von dem übrigen, nordwestlichen Theile der Stadt gebildet.

Die Schulverwaltung behält sich vor, zur Vermeidung von Ueberfüllung einzelner Klassen an der Grenze des Bezirks wohnende Kinder der Schule des Nachbarbezirks zu überweisen.

Wiesbaden, den 2. April 1894.

Der städt. Schulinспекtor: Winkel.

Bekanntmachung.

Die §§ 317 und 318 des deutschen Reichsstrafgesetzbuchs bedrohen denjenigen, welcher gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt vorfährlich oder fahrlässiger Weise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, mit Gefängnißstrafe bis zu drei Jahren beziehungsweise mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark.

Indem wir hiermit darauf aufmerksam machen, daß auch der hiesige Feuer-Telegraph als eine „zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt anzu-

sehen ist, weisen wir gleichzeitig darauf hin, daß eine Verhinderung oder Störung in der Benutzung dieser Anstalt u. A. dadurch verursacht werden kann, daß die Isolatoren oder die Leitungsdrähte beschädigt oder daß sogen. Erdverbindungen herbeigeführt werden. Solche Erdverbindungen können dadurch entstehen, daß die Leitungsdrähte mit Tüchern, Vorhängen, Fahnen, Bangerüsttheilen u. dergl. in Berührung gebracht werden.

Es liegt daher alle Ursache vor, bei der Errichtung von Bangerüsten, sowie bei der Decoration von Häusern und Straßen jede Beschädigung der Telegraphenleitung und jede Berührung der Drähte sorgfältig zu vermeiden.

Gleichzeitig ersuchen wir im Interesse der Feuer-sicherheit unserer Stadt, etwa wahrgenommene Beschädigungen der vorgezeichneten Art, sofort auf der Feuerwache im alten Rathhause Marktstraße 16 anzeigen zu wollen, damit die umgehende Beseitigung des Betriebs-hindernisses durch den städtischen Branddirektor veranlaßt werden kann.

Wiesbaden, den 1. April 1894.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung,

betreffend den Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage und in der entlang derselben hergestellten Verbindungsstraße zwischen Taunusstraße und Kranzplatz.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1876 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeinderaths unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 20. Juni 1888, sowie des § 64 der Straßen-polizei-Verordnung vom 10. Juli 1876 und der auf denselben bezüglichen Bekanntmachung vom 31. August 1876 nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Kindern unter 10 Jahren, sofern dieselben nicht durch erwachsene Verwandte oder Erzieher beaufsichtigt werden, sowie Kindermädchen ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und in der Trinkhalle untersagt.

§ 2. Personen im Arbeitsanzuge oder in unsauberer Kleidung, ferner solchen Personen, welche Körbe oder andere Traglasten irgend welcher Art mit sich führen, ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und in der Trinkhalle, sowie der Durchgang durch die Kochbrunnen-Anlage untersagt.

§ 3. Während der Monate April bis einschließlich October ist bis 9 Uhr Morgens das Rauchen in der Kochbrunnen-Anlage verboten.

§ 4. Das Mitbringen von Sunden in die Kochbrunnen-Anlage und in die Trinkhalle ist verboten.

§ 5. Die entlang der Kochbrunnen-Anlage hergestellte Verbindungsstraße zwischen Taunusstraße und Kranzplatz darf von Lastfuhrwerken nur insoweit benutzt werden, als dessen Ladung ganz oder theilweise für die Bewohner dieses Straßentheils bestimmt ist.

Während der Brunnennußzeit darf der letztere von Fußwegen jeder Art nur im Schritt befahren werden.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Wiesbaden, den 17. Juni 1889. Der Polizei-Präsident: v. Rheinbaben.

Polizei-Verordnung

betreffend die Benutzung der in den städtischen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1876 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes unter Aufhebung des § 6 der Polizei-Verordnung betreffend den Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage v. vom 17. Juni 1889 nachstehende

Polizei-Verordnung

erlassen.

§ 1. Kindern unter 10 Jahren, sofern dieselben nicht durch erwachsene Verwandte oder Erzieher beaufsichtigt werden, ferner Diensthofen oder Personen im Arbeits-Anzuge oder unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den städtischen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke, welche die Bezeichnung „Curverwaltung“ oder „Bauverwaltung“ tragen, untersagt.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder im Unvermögensfall mit entsprechender Haft bestraft.

Wiesbaden, den 12. Juli 1892.

Königliche Polizei-Direktion: Schütte.

Vorstehende Polizei-Verordnungen werden hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Magistrat. v. Abel.

Bekanntmachung.

Die Zeit vom 1. April l. J. ab sind die Anmeldefristen bei dem Standesamt und zwar für Geburts- und Sterbefälle auf Vormittags von 8—12½ Uhr und für Aufgebotsanträge von 8—11 Uhr festgesetzt worden.

Da gegen das Ende der Anmeldezeit erfahrungsmäßig der Andrang am stärksten zu sein pflegt, so werden die beteiligten Personen im Interesse einer beschleunigten Abfertigung ersucht, die Anmeldung möglichst in den ersten Stunden der Meldezeit zu bewirken.

Wiesbaden, den 3. April 1894.

Der Standesbeamte:
Boelfner.

Bekanntmachung.

Montag den 9. d. Mts., Nachmittags, wird in den Districten „Geisheid“ und „Pfaffenborn“ nachfolgendes Gehölz, als:

1 eich. Stamm, 10 Meter lang und 43 Ctr. mittlerer Durchmesser, 13 Rtr. buch. Scheit, 7 Rtr. buch. Brühl, 800 buch. Wellen, 1 Rtr. eich. Brühl, 285 eich. Wellen

meistbietend versteigert.

Zusammenkunft der Steigerer Nachmittags 3½ Uhr bei der Klosterröhle.

Wiesbaden, den 3. April 1894.

178 Der Magistrat.
J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

In Folge mehrfacher Zuwiderhandlungen wird nachstehende Bestimmung der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. Juli 1876 (§ 51):

„Gewerbetreibende, welche nach eingetretener Dämmerung einen ungewöhnlichen Feuerchein verursachen wollen, müssen zur Verhütung von Feuerlärm hiervon 24 Stunden vorher den betreffenden Polizeirevierbeamten und den Thürmern Anzeige machen.“

mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß die Anzeige auch auf der Feuerwache (altes Rathhaus) erstattet werden kann.

Wiesbaden, den 5. April 1894.

179 Der Magistrat J. B.: Pfeß.

Curhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 6. April 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.
Direction: Herr Kapellmeister Louis Löstner.

1. Der 87er Marsch Muth.
2. Ouverture zu „Das goldene Kreuz“ Brüll.
3. Allerseelen, Lied Lassen.
4. Kamassinskaja, Fantasie über zwei russische Volksmelodien Glinka.
5. Luftschlösser, Polka Waldteufel.
6. Ouverture zu „Tell“ Rossini.
7. Wiener Volksmusik, Potpourri Komzak.
8. Stenographisch, Galop Stasny.

Freitag, den 6. April 1894, Abends 8 Uhr:

Vierte und letzte

Quartett-Soirée

der Herren Concertmeister Franz Nowak (1. Violine), Theodor Schäfer (2. Violine), Wilh. Sadony (Viola), Joh. Elohörn (Violoncell), unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Musik-Directors Heinrich Spangenberg (Piano).

Programm:

1. Streich-Quartett in G-dur (Peters No. 1) Mozart.
2. Zum ersten Male: Sonate für Pianoforte u. Violine in D-moll (Manuscript) Wilh. Mühlfeld.
(Die Herren Spangenberg und Nowak.)
3. Streich-Quartett in C-moll, op. 18 No. 4 Beethoven.

Eintrittspreise:

Numerirter Platz: 1 Mark; nichtnumerirter Platz: 50 Pf.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 5. April 1894.

Geboren: Am 5. April dem Messerschmiedgehilfen Janus aus Wölschle e. L., R. Rosa Christine. — Am 30. März dem Schreibergehilfen Eduard Dunsch e. S., R. Gustav Albert Eduard.

Aufgeboren: Der prakt. Arzt Dr. med. Albert Karl Roemig hier mit Emilie Luise Josephine Wilhelmine Eleng hier. — Der Lehrer Adolf Heinrich Feing zu Umstatten, mit Maria Susanna Hof hier. — Der Tagelöhner Heinrich Karl Gebert hier mit Karoline Georgine Neumann hier. — Der Bäcker Wilhelm Philipp Eduard Karl Böller hier mit Elisabeth Kuhl hier. — Der Fuhrknecht Johannes Stähler hier mit Margarethe Wähl hier. — Der Zimmermann Georg Emil Dörner zu Barmbach, vorher hier mit Friederike Luise Lapp zu Barmbach, vorher hier. — Der königliche Second-Lieutenant Hermann Karl Reinicke zu Berlin, vorher zu Mainz, mit Franziska Johanna Brange hier.

Verheiratet: Am 6. April der Fabrikant Sigmund Bräntel zu Fürtz mit Ida Hirsch hier.

Gestorben: Am 4. April Marie geb. von Ledebur, Wittwe des Rentiers William Gannan Murray, alt 50 J. 1 M. 24 J. — Am 4. April die unverheiratete Privatiers Witwe Anna Fischer, alt 28 J. 3 M. — Am 4. April Adolf, Sohn des Kassiers bei der Stadtkasse Karl Maurer, alt 1 J. 8 M. 1 J. — Am 4. April Erna Gertrude, Tochter des Kaufmanns Marcus Marchant, alt 1 J. 10 M. 21 J.

Adm. d. Standesamt.

Fremden-Verzeichniss

vom 4. April 1894.

Hotel zum Adler.	Hannau	Wagner	Marburg
Becker, Kfm.		Kessler und Frau	Saßungen
Müller, Director, und		Schmidt	St. Gallen
Famille	Saarbrücken		
Richter	Traben	Rhein-Hotel.	
Dr. Maercker, Geh. Reg.		Fränkel, Commerzienrath,	Fürth
Rath und Prof., m. Frau		und Frau	Fürth
und Tochter	Halle	Fränkel, Fabrikant	Fürth
Hansen, Geh. Commer-		von Zwecken	Dresden
zienrath	Gotha	Olzen, Geheimrath	Berlin
Berek	Düsseldorf	Hotel Rose.	
von Beulwitz, Gutsbes.	Trier	Armitstead, Rentner, mit	Riga
Mayer	Karlsruhe	Frau und Tochter	Nürnberg
Müller		Lang	
Caro	Berlin	Schuster, Bankier, mit	London
Kahlert, Rentner, und		Bedienung	
Frau	Görlitz	Miss Schuster	
Friedrich	Hamburg	Binder und Frau	Hamburg
Hotel Altesaal.		Römerbad.	
Frau Dr. Haas mit Bed.	Amsterdam	Frl. Cl. Schelbe	Gera
Hotel Bellevue.		Frl. M. Schelbe	Gera
Frl. Yeo und Sylvester,		Badhaus zum Spiegel.	
Rentnerinnen	London	Rasmus, Fabrik, Magdeburg	
Cölnischer Hof.		Neumann Lautenburg Westpr.	
Ritter von Hohenstein,		Frau Arnold und Tochter	Nürnberg
Offizier	Dresden	Schützenhof.	
Europäischer Hof.		Weitzel	Wiesbaden
Zöllner, Oberst z. D.	Berlin	Frau Biron	München
Badhaus zum Engel.		Hommel und Frau	Stettin
Berliner, Brauereibesitzer,		Hotel Schweinsberg.	
mit Bed.	Berlin	Krupka, Lieuten.	Flensburg
Wendriner und Frau	Breslau	Möllenkamp	Frankfurt
Wendriner, Dr. phil.		Tannus-Hotel.	
Hencke, Gutsbesitzer, und		Höpfner	Pirmasens
Frau	Neu-Waldeck	Pochen, Offizier	Mainz
Einhorn.		Herbusch und Frau	Giessen
Zeuner	München	Geschw. Steinkauler	
Rapp	Frankfurt		
Bohl	Bonn	Hotel Tannhäuser.	
Heuter	Aachen	Besser, Ing.	Darmstadt
Michaelis	Berlin	Frau Peter	München
Uder	Nordhausen	Mayer	Mannheim
Pasque	Köln	Hotel Victoria.	
Mahnzer	Pfungstadt	Jantzen, Privatier	Berlin
Scheu	Köln	Hotel Vier Jahreszeiten.	
Lieheuer und Frau	Frankfurt	de Lint, Rentner, und	
Knögel, Schulcand.	Montabaur	Frau	Delft
Dr. Cronzin	Darmstadt	Frau Hartog	Amsterdam
Gottschalk	Cronberg	Frl. Kogel	Amsterdam
Erbprinz.		Hotel Vogel.	
Ladner	Leipzig	Frau von Wildowske	Berlin
Rosenberg und Frau	Berlin	Frau Holterhoff	Saarbrücken
Brühaus	Vallenda	Weisses Ross.	
Metzer	Hamburg	Levensohn, Landgerichts-	
Bährig	Schweinfurt	rath, und Frau	Interburg
Grüner Wald.		Weisser Schwan.	
Schillins	Berlin	Bierling, Priv.	Briesnitz
Bensinger	Mannheim	Dr. Flück, Arzt	Limburg
Lemke und Frau	Stettin	Hotel Weiss.	
Goebel	Aachen	Schmaudt, Regierungsrath	Hannover
Geldene Kette.		Frau Münch	Frankfurt
Frl. Zech, Lehrerin	Oberhausen	Jötze, Post-Inspector	Kassel
Hotel zum Hahn.		Kiel	
Berndt, Techniker	Dresden	Zauberflöte.	
Weinlaub	Berlin	Bubois, Student	Brienne
Märth und Frau	Chemnitz	Zur guten Quelle.	
Hotel Happel.		Mertens, Fabrikant	Cleve
Strosky	Berlin	Rothländer, Dr. phil.	Bremen
Fr. Hombad	Rostock	Frl. Lang	Emden
Hotel Minerva.		Zur Sonne.	
Küppers	Trier	Trautmann	Hofheim
Nassauer Hof.		Löhr	Hofheim
Osborn, Rentner, und	Berlin	Bechtel	Höhen
Frau		Naumann	Dahn
Schulz, Oekonomierath,		Becker	Frankfurt
m. Fr. u. Sohn	Petershagen	Frau Becker	
Freiherr von Lohneysen,		Rauper	Homburg
Oberhofmarschall Brunkensee		Guth	Dirstein
Rauer, Rentier	Leipzig	Mücke	Braunschweig
Szwabe	Warschau	Schmitt	Frankfurt
Hotel National.		Villa Nassau.	
Frau Israel	Spandau	Frau Isenberg, Rentnerin,	
Israel, Dr. med.	Spandau	mit Tochter	Bremen
Freifrau von Pönkau	München	In Privathäusern.	
Hotel du Nord.		Parkstrasse 9:	
Mendenarie	Mailand	Krause, Dr. u. Prof.	Zerbst
Behrens und Frau	Hamburg	Schmitz	Köln
Nonnenhof.		Sonnenbergerstrasse 14:	
Blank	Heidelberg	Frau von Gelder und	Berlin
Clemens	Frankfurt	Tochter	
Priesse, Dr.	Sobernheim	Müllerstrasse 1:	
Schmidt	Diez	Richter, Landesbaumeister,	Königsberg
Risse, Dr. med.	Bad Kösen	Villa Frank:	
Kayser, Fabrikbesitzer	Burg	Rudloff, Fr.-L.	Hannover
Quellenhof.		Wilhelmstrasse 38:	
Borthonhayer, Gastwirth	Düsseldorf	Frl. Binnendyk	Haag
Balmont, Director	Karlsruhe	Frl. Prelen	Haag
Pfälzer Hof.		Laisenstrasse 21:	
Wissler	Todtnau	van Assen und Gemmlin	Leenwarden
Marburg	Frankfurt		

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 6. April 1894, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13 hier:

- 1 Bett, 4 Kommode, 5 Kleiderschränke, 2 Kanapee, 4 Sessel, 2 ovale Tische, 6 Barockstühle, 4 große Spiegel mit Trumeaux, 2 Secretäre, 1 Vertiflow, 1 Regulator, 1 Ladenschrank, 1 Koffenschrank, 2 Nähmaschinen, 1 Wollmaschine, 3 Kohlenkarren, 1 Wagen, 1 Pferd (Rothschimmel),

ferner: 1 eich. Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Nachttisch, 1 Ofenschirm, 3 Bilder, 1 Teppich und 1 Bettvorlage, 1 Secretär (ausbaum), 1 Schreibpult, 2 Consolchen mit Spiegel, 1 Vertiflow, 1 zweith. Kleiderschrank, mußb., 1 Kanapee, 1 ovaler Tisch mit Decke, 1 Nachttischchen, 1 großer Teppich, 1 Fruchtschale mit 12 H. Messer, 1 Fruchtschale, 40 große Lüster, 300 versch. Lampenglocken, 10 Bogenlampen, 300 Messingtrahnen, 2 Gartenlaternen, 2 Straßenlaternen

6628 öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 5. April 1894.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Samstag, den 7. April d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in dem Hause Göthestraße 38 im Auftrage des gerichtlich bestellten Concurs-Verwalters die zur Concursmasse des J. Chr. Beckel zu Wiesbaden gehörigen Mobilien, als:

- 1 vollständ. Bett, 1 Schreib-Bureau, 1 Chaiselongue, 2 zweith. Kleiderschränke, 3 Kommoden, 2 Regulateure, 1 Secretair, 2 Consolchen, 3 Spiegel, 1 Ausziehtisch, 1 Kanapee mit drei Kissen, 5 Decken, 1 Sessel, 1 Stehlampe, 1 Rauchservice, 1 Bierservice, 14 Rohrstühle, 2 Leuchter, 1 Schatulle, 1 compl. Herren-Anzug, 7 Bilder;

und daran anschließend auf dem Lagerplatze am Rondel Viebricherstraße:

- 1 Apfelschimmel, 1 Rothschimmel, 1 Doppelspänner-Wagen, 1 do. mit silberplattirtem Chaisen-Geschirr, 2 Einspänner-Wagen, 1 Break mit Laternen, verschied. Chaisen-Geschirr, 4 Pferde-Kopfgestelle, 1 Kummel mit 3 Unterkummel, 2 Chaisen-Laternen, 4 vollst. Pferdegeschirre, 1 zweisp. Wagen, 8 Karren, ca. 6 Ctr. Hafer, ca. 3 Ctr. Heu, ca. 4 Ctr. Stroh, 2 Haferkasten, 4 Decken, 4 Paar Zugketten, 1 Sahn, 8 Fühner, 1 Grube mit Kalk, 2 eif. Speisepfannen, 300 Weißbinder-Diele, 20 Gebund Deckenlatten, 100 große u. 100 kurze Hebel, 40 Streicher, 1 Parthie kurze Bretter, 1 Gerüst, 1 Leiter, 1 Spannfette, 1 Geschirrbock, 2 Hallen, 1 eiserner Kalkkasten, 12 Gebund Rohr, 2 Böde, 1 Sägebock, 1 Durchwurf, verschied. Schablonen, 1 Parthie leere Säde, 3 Säde Coaks, 1 Faß Leinöl, 1 Hund, 1 Parthie Dung und dergl. mehr

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Die eingetretenen Hindernisse sind beseitigt und findet diesmal die Versteigerung endgültig bestimmt statt.

Wiesbaden, den 5. April 1894.

Schroeder,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. April cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslocal Dohheimerstraße 11/13 hier

- 32 gestreifte Hosen, 12 helle Grimmitzhauer, 12 baumwollene gestreifte Hosen, 8 Knaben-Saccos, 11 Knaben-Anzüge, 20 Zwirnhosen, 6 wollene helle Knabenhosen und 50 Dreihosen

6632 öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 5. April 1894.

Salin, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Seh-Kartoffeln

frühe, nichtblühende, zu haben

Feldstraße 18.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Die Parlamentsarbeiten.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

8 Berlin, 4. April.

* Der Wiederbeginn der Parlamentsarbeiten ist gekommen. Der letzte Rest der Reichstagsession wird noch eine ganze Reihe von wichtigen Entscheidungen bringen. Das Arbeitspensum der deutschen Volksvertretung war knapper, als sonst, in diesem Jahre bemessen worden, weil der deutsch-russische Handelsvertrag und die im Reich geplante Finanzreform einen großen Theil der freien Zeit des Reichstages in Anspruch nehmen würden, aber auch außerhalb dieser beiden Hauptaufgaben bleibt noch Manches zu erledigen übrig und ist auch einer Erledigung wünschenswerth. Nachdem schon vor dem Osterfeste der definitive Beschluß über den deutsch-russischen Handelsvertrag gefaßt worden ist, mag der Reichstag sich nunmehr noch höchstens über die Wirkung des Vertrages unterhalten, was auch wohl gesehen wird. Vielleicht wird auch noch von konservativer Seite eine Anfrage an die Reichsregierung gestellt werden, welche Maßnahmen die verbündeten Regierungen im Interesse der Landwirtschaft fernerhin zu ergreifen gedenken, falls der Kornpreis sich auf seinem heutigen niedrigen Stande erhält. Entweder hierbei oder bei einer anderen Gelegenheit wird es sicher noch zu längeren Auseinandersetzungen über die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung heute und in Zukunft kommen, und diese Erörterungen mögen ein Pendant finden in gleichen Besprechungen im preussischen Landtage und in anderen zur Zeit noch tagenden deutschen Landtagen und Landesvertretungen.

Was die Finanzreform anbetrifft, aus welcher bekanntlich die Kosten der Militärvorlage vom vorigen Jahre gedeckt werden und den deutschen Bundesstaaten insgesamt 40 Millionen Mark zur Aufbesserung ihrer Finanzen überwiesen werden sollen, so hat die mit der Vorberatung dieses Planes beauftragte Reichstagskommission bisher nur eine Verschärfung der Börsensteuer zu den mitgetheilten Endzielen gutgeheißen. Quittungssteuer- und Frachtbriefsteuer-Vorschläge sind bereits abgelehnt, und mit den noch ausstehenden Hauptprojekten einer Tabakfabrikatsteuer und einer Weinststeuer wird es, in der Kommission wenigstens, nicht anders werden. Die Weinststeuer wurde schon bei der ersten Lesung im Reichstage in ihrer heutigen Form als nicht annehmbar erklärt. Gleiches galt der Mehrheit des Reichstages von der in Vorschlag gebrachten Tabakfabrikatsteuer. Es sind aber auch Strömungen in dem Reichstage vorhanden, welche ganz damit einverstanden sind, theuere Weine und theure Tabake und Cigarren schärfer zur Steuer heranzuziehen, und wenn also auch nicht daran zu denken ist, daß der Finanzplan des Finanz-

ministers Miquel in seinem vollen Umfange durchgehen wird, so mögen doch für die Zukunft Grundsätze aufgestellt werden, welche eine Vereinbarung vorbereiten. Jedenfalls steht das Eine fest, daß die Deckung der Kosten der Militärvorlage nicht durch eine stärkere oder Neubelastung breiter Volkskreise erfolgen wird. Dazu ist im Reichshaushalt zu viel geändert. Und in einer schärferen Börsensteuer wird doch wohl kaum Jemand eine „Volksbelastung“ erblicken wollen.

Von Verathungsgegenständen, welche dem Reichstag sonst noch vorliegen, möchten wir die Aufmerksamkeit besonders auf den allgemein interessanten Antrag lenken, der eine Reform des Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzes bezweckt. Aus Gründen formellen Rechtes und der Selbstachtung kann nicht daran gedacht werden, das große Gesetz, aus welchem schon so weitreichende Verpflichtungen erwachsen sind, nun einfach zu lassiren und seine Verpflichtungen abzuschaffen. Wir verlangen von einem Privatmanne, daß er sorgsam alle die Verpflichtungen ausführt, die er einmal übernommen hat, wir müssen diese Forderung aber erst recht an ein Staatswesen stellen. Wenn etwas unbequem, lästig und auch bedrückend ist, so erwächst doch daraus noch lange nicht die Berechtigung, Recht ohne Weiteres in Unrecht zu verkehren. Aber daß eine Reform sehr wünschenswerth ist, schon zu dem Zweck, um das ganze Gesetzeswerk populärer zu machen, ist richtig, und jede Vereinfachung der heutigen komplizirten Bestimmungen kann daher nur mit Freuden begrüßt werden. Das Markenkleebsystem ist wenig genehm, und es wäre das Allerbeste, die ganze Versicherung auf den Stand zu stellen, daß jeder Versicherungspflichtige eine Alters- und Invalidenversicherungspolice erhalte, für welche die Kosten in gerechter Weise vertheilt würden. Dann wäre man die ganze Schere mit einem Male los, und das Gesetz würde ebenso viele Freunde gewinnen, wie es heute Gegner hat. Sein bürokratischer Zug verdirbt das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz, genau so, wie ihr bürokratischer Zug auch die Sonntagsruhebestimmungen verdirbt.

Man soll nicht Alles über einen Kamm scheeren wollen, das ist eine alte und zwingende Wahrheit. Der Reichstag wird auch nicht umhin können, anderen beantragten Aenderungen der Gewerbeordnung, in erster Reihe beim Handwerk, ernstlich näher zu treten. Die verschiedenen Gruppen des Nährstandes schieben sich hin und schieben sich her, es drohen Zerwürfnisse, die zu nichts Gutem führen würden. Und daß manches wirklich im Argen liegt, ist denn doch gar nicht zu bestreiten. Ausverkaufsweisen, Verdingungsweisen und andere Dinge fordern gebieterisch eine Reform heraus, während der Wauschwindel in großen Städten viele Tausende von Angehörigen kleiner Handwerker unglücklich macht. Kann

der Reichstag nicht mit einem Male die zahlreichen und tiefgehenden Spaltungen verdecken, die unser gewerbliches Leben zerreißen, und gerade da den meisten Schaden bringen, wo der eifrigste Fleiß herrscht, so kann er doch in Wahrheit Manches zum Besseren wenden und manchen Mißzuecken. Es sind bis zum Pfingstfeste, wo ja wohl die Reichstagsession definitiv geschlossen werden wird, noch eine ganze Reihe von Wochen, die kaum durch die Erörterungen über die Reichsfinanzreform wohl allein werden ausgefüllt werden können, zumal ja in gewissen Punkten schon ein Einvernehmen bei der Reichstagsmehrheit herrscht. Und wenn die Finanzfragen für das Gedeihen unseres Vaterlandes naturgemäß von recht hoher Bedeutung sind, so sind doch die Dinge des praktischen Lebens auch nicht zu unterschätzen. Wenn der Reichstag sich einmal recht, recht ernstlich diesem zuwenden, ihm ein paar Wochen opfern wollte, so könnte er des aufrichtigen Dankes der weitesten Volkskreise in der That sicher sein.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

32. Sitzung vom 4. April.

8 Berlin, 4. April.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Vorlage, betreffend die Aufhebung der Vorschriften des rheinischen Rechts über Eintragungen von Vornamen in Geburtsregister, sowie die Vorlage, betreffend die Gleichstellung der Rotare mit anderen Beamten bezüglich der Stempelstrafen in dritter Lesung angenommen.

Es folgte die zweite Lesung des Vertrages mit Lübeck, betreffend die Gewährung eines Beitrages Preußens zu den Kosten des Elbe-Elbe-Canals.

Abg. Bentorp beantragte, anstatt 7,500,000 Mark die Summe von 7,800,000 Mark zu bewilligen unter der Bedingung, daß das Rostocker Seengebiet schiffbar an den Canal angeschlossen werde.

Abg. Erdöcher (cons.) stimmte im Namen der Mehrheit seiner politischen Freunde gegen die ganze Vorlage, weil kein Bedürfnis für weitere Canäle vorliege. Eine edle „Ehrenpflicht“ gegen Lübeck zu üben, erlaube die gegenwärtige Finanzlage nicht.

Abg. Sattler (natl.) bemerkte, er halte es für seine Pflicht, Lübeck bezüglich des Elb-Elbe-Canals beizustehen, da Lübeck trotz der ihm daraus erwachenden Nachtheile zu den Kosten des Nordostsee-Canals beigetragen habe.

Minister Thielen stimmte dem Vorredner zu.

Abg. von Buch (cons.) sprach sich gegen die Vorlage, der Abg. Bartels (cons.) dafür aus, weil es sich hier wirklich um eine „Ehrenpflicht“ handle.

Abg. Brühl (freicons.) erklärte sich dagegen, der Abg. Bachem dafür.

Finanzminister Dr. Miquel äußerte sich dahin, er halte es für eine moralische Verpflichtung, zu den Canalkosten beizustehen, da die Anlage des Canals im Interesse der preussischen Landwirtschaft liege.

Schließlich wurde der Antrag Bentorp abgelehnt und die Vorlage mit großer Majorität angenommen.

Sobald wurden Wahlprüfungen erledigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag. Tagesordnung: Nachtrags-etat, Wahlprüfungen.

Ein liebes Abenteuer.

Humoreske von Emil Sterne.

(Original-Heuileton des „Wiesbadener General-Anzeiger.“)

(Nachdruck verboten.)

... Er schien es überhaupt nicht sehr eilig zu haben; wie Euer, dem nicht besonders daran gelegen ist, vor der Thorperre nach Hause zu kommen, schlenderte er, die Hände im Sack, leise vor sich hinstummend, durch die Gassen.

Vor dem Opernhaus angekommen, blieb er eine Weile stehen und sah dem Menschenstrom zu, der sich, da es gerade Schluß war, durch alle Thüren ins Freie ergoß. Endlich machte ihn doch der Ruf der Kutscher, die ihre Wagennummern mit wahren Stentorstimmen in die Nacht hinausgeschrien, ganz wirt und eine unmögliche Melodie anstimmend, bog er in eine Seitengasse ein.

Die Melodie, der man schon beim Beginne in Folge ihres lächerlichen Anlaufes, keine allzu lange Lebensdauer prophezeien konnte, verstummte bald gänzlich, und wie jeder Held einer Erzählung, begann auch er folgendes Selbstgespräch:

„Nein, wer doch so wie ein anderes gottbegnadetes Menschenkind ein Abenteuer, ein wirkliches Abenteuer, erleben könnte! Wie sieht man auch da, wenn Freunde oder Bekannte von ihren interessanten Erlebnissen, wie von etwas Selbstverständlichem reden. „Run, und dir“, fragt dann irgend einer unserer „aufrichtigen“ Freunde, recht wohlmeinend-bissig. — „Ist dir denn noch gar nichts vorgekommen? Weißt du denn gar nichts Interessantes aus deinem Herzenleben zu erzählen?“ — Da bei solchen Fragen fast einen doch der ganze Jammer seines abenteuerlosen Daseins an; sich sagen zu müssen, du kannst aber auch, wenn du keine Erinnerungen haben kannst, nicht

läßt, nicht bei einer einzigen länger verweilen, du hast auch noch nicht ein einzigesmal in deinem Leben den „verfluchten Kerl“ gespielt! Sieh das Alles sagen zu müssen, nein! sich das Alles von seinen Freunden sagen lassen zu müssen! das ist es ja, was mir oft die beste Gesellschaft verleiht, was mich auch heute wieder durch die Straßen heßt.“

So in sein Selbstgespräch vertieft, hatte er es nicht bemerkt, daß er immer weiter und weiter gekommen war, und als er endlich, die Gedanken abschüttelnd, aufschaute, fand er sich am Donauquai.

Er sah auf die Uhr. „Nein! unmöglich! Fast elf! Run ist es höchste Zeit, daß du heimwärts lenkst, du närrischer Geselle. Es sollte auch heute, trotz wunderbarer Mondnacht, nichts sein! Ach ja! Kehren wir „heim, um frei nach Hause zu schlafen, mit oder ohne „Lame.“

Er hatte kaum einige Schritte auf dem beabsichtigten Heimwege zurückgelegt, da huschte plötzlich eine dunkle Gestalt an ihm vorüber, die es sehr eilig zu haben schien.

„Run, jedenfalls hat die es eiliger als ich“, dachte er und blieb eine Weile stehen, um der Dame — denn eine solche war es — nachzublicken, die ihn fast gestreift hatte, ohne ihn auch nur zu bemerken.

„Scheint aber dem Leben keine heiteren Momente abzugewinnen zu wollen, es wäre doch hier die herrlichste Gelegenheit, so ein kleines allerliebste Abenteuer zu bestehen. Schau! Schau! wie rasch, wie ängstlich die vorwärts schreitet, und immer längs des Donauufers; mein Gott!“ — ein freudiger Schreck durchzuckte ihn — „wäre es möglich? sollte ich es hier vielleicht mit einer Selbstmörderin zu thun haben?“

„Ja! bei Gott ja! Ihr also noch!“ rief er sich selber zu; und während seines raschen Ausgreifens ver- gewisserte er sich noch, ob im Falle eines ins „Wasser

Nachspringen“ sein Rod leicht abzuwerfen sei, um ihn im Schwimmen nicht zu hindern.

„Also doch noch ein Abenteuer!“ frohlockte er, immer rascher ausgreifend.

Die Dame hatte, als sie hinter sich gehen hörte, ihre Schritte noch mehr beschleunigt; jetzt näherten sie sich der Aspernbrücke. „Aha“, dachte er, tapfer hinter ihr herleuchtend, „jetzt wird sie — springen.“ Er griff nach seinem Rod und machte eine verzweifelte Anstrengung, die ihn fast in ihre Nähe brachte. Doch nein, wahrscheinlich machte ihr seine Gegenwart Angst; er suchte hinter einem Brückenpfeiler Versteck, um sie von da aus zu beobachten.

Auf der Brücke angekommen, verlangsamte die Dame ihre Schritte. „Die Unglückliche!“ dachte er, hinter dem Pfeiler, sich zum Sprunge rüstend, und erwo mit einer erstaunlichen Gedankenfertigkeit die Konsequenzen der Rettung und des kalten Bades, was ihm denn doch ein leises Frösteln abrang.

„Doch halt, was ist das? Sie überschreitet, ja die Brücke! Sollte sie gar nicht ins Wasser springen wollen? Nein! es wäre somit gar keine Selbstmörderin? Abscheulich das?“ Er stürzte ganz entrüstet aus seinem Versteck hervor, um sie mit einigen raschen Schritten wieder einzuholen.

Doch schon war die Dame vor einem Gasthore stehen geblieben und hatte die Glocke gezogen. Er hätte laut aufschreien mögen, nein, so einen prosaischen Abschluß hätte er denn doch nicht erwartet!

Er lästete den Gut, als das Gasthore, mit einem, für ihn fast, höhnisch klingenden Knarren sich öffnete, unbewußt, ob sie seine Höflichkeit bemerkt hatte oder nicht.

„Nein, wie man auch so zäh am Leben hängen kann“, grobkte er, und nahm langsam den Weg über die Brücke zurück, dem Stadtpark zu . . .

Politische Uebersicht.

* Der deutsche Hilfsverein in Paris hat in den Räumen der dortigen deutschen Botschaft das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens festlich begangen. Der Verein umfaßt 256 Mitglieder. Etwa 10000 Fr. verdankt er den regelmäßigen Spenden von hohen Stellen (vom Kaiser und anderen deutschen Fürsten), etwa 18000 Fr. bringen die Mitglieder auf, einige Tausend pflegen aus außerordentlichen Zuwendungen zu stammen, an 3500 Fr. fließen ihm als Zinsen aus dem Reservefonds. Den Rest der Einnahmen bildet ein Theil der Zinsen des Hospitalfonds. Dieser bleibt solange unangetastet, bis er die zur Errichtung eines deutschen Krankenhauses erforderliche Höhe erreicht hat.

* Ueber die kürzlich gemeldeten Unruhen an der Küste von Deutsch-Ostafrika ist jetzt ein Telegramm aus Dar-es-Salaam hier eingetroffen, das den Beforgnissen, die diese Meldung vielfach hervorgerufen hat, ein Ende zu machen geeignet ist. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Der seiner Zeit aus dem Schutzgebiet verwiesene Bana Gari ist von seinem letzten Aufenthalt in Zanzibar heimlich nach der Küste zurückgekehrt und hat dort Unruhe zu stiften gesucht. Es bedurfte jedoch nur des Aufgebots geringer militärischer Kräfte, um den beabsichtigten Putz zu unterdrücken.“

* Die Unzuverlässigkeit aller Meldungen über die Entwicklung der serbischen Krisis hat heute wieder einmal ein typisches Muster geboten: der letzten Nachricht der „Pol. Korr.“, die von einer vollkommenen Ruhe und der sicheren Aussicht auf Stetigkeit im Innern handelte, folgte unmittelbar die Drahtmeldung von der so plötzlich entstandenen neuen Ministerkrise und ihre Lösung durch ein neues Kabinett Nikolaewitsch. Ueber die Ursachen des Sturzes des Premiers Simic liegen bisher nur unzulängliche Nachrichten vor, es scheint, daß man sich über den Operationsplan des ins Ausland zu delegierenden Finanzministers nicht einigen konnte, daß darüber persönliche Fraktionen unter den Ministerkollegen entstanden sind, und daß der König schließlich andere Rathgeber zu suchen beschloß, da die gegenwärtigen zu einer Einigung nicht zu bringen waren. Von den früheren Ministern gehört außer dem nunmehrigen Premier, der bisher das Innere leitete, der bisherige Handelsminister Bogazitsch, der Justizminister Bjorgewitsch, der Kriegsminister Pablowitsch und der Bauminister Borablowitsch der neuen Kombination an. Auch diesmal wird feierlich versichert, daß nur ein Personalwechsel stattgefunden habe und die Richtung der Politik schlechterdings von der Wandlung nicht berührt werden wird.

Deutschland.

* Berlin, 4. April. (Hof- und Personalnachrichten.) Die Kaiserin Friedrich wird, wie ein

„Run ja!“ fing er wieder an, „schön wäre es freilich gewesen, wenn ich so im Kreise meiner lautlos aufhorchenden Bekannten hätte erzählen können: Da plötzlich, wie ich so — ganz an ernste Dinge — denkend, heimwärts lenkte, plötzlich sehe ich — u. s. w., u. s. w. Nun muß ich mich vielmehr hüten, auch nur ein Sterbenswörtchen von diesem mißlungenen Abenteuer fallen zu lassen, ich riskire sonst noch tüchtig ausgelacht und genedt zu werden. — Uf! und wie Einem so eine Mißgeburt von Abenteuer warm macht! ich habe mich ja förmlich in ein Schwitzbad hineingeredet.“

Er sah auf die Uhr: „Fast Mitternacht! Ich habe mich des Unrechtes, zu den soliden Herren gezählt zu werden, verlustig gemacht, nun kommt es auf ein Stündchen früher oder später nimmermehr an, und so können wir denn unseren Siegesritt etwas verlangsamen.“

„Uf! So! und nun sei gegrüßt, du liebe Ringstraße. Wie wäre es, wenn ich einer Vant mein kostbares „Ich“ für ein Viertelstündchen anvertrauen würde.“ Er nahm seinen Hut ab, knöpfte den Rock weit auf und ließ sich paffend auf eine Vant nieder.

„So! und nun wollen wir 'mal abrechnen! Was berechtigte dich zu glauben, daß diese Frau — ah! — weiter konnte er in seiner Selbstabrechnung nicht kommen.“

Zwei kleine warme Händchen hatten sich um seine Augen gelegt und eine lachende Mädchenstimme rief: „Run rathe 'mal, wer bin ich?“

Er schwieg eine Weile; theils weil ihn das Sonderbare dieser Situation befremdete, theils weil die kleinen parfümten Händchen, welche festgedrückt an seinen Augen lagen, ein eigenthümlich wohlthätiges Gefühl in ihm erweckten.

„Run so rathe doch, du Böser!“ rief es wieder, diesmal etwas ärgerlich, und als er noch immer nach passenden Worten suchend launisch blieb, hoben sich die Hände von seinen Augen und ein reizendes Trostlächeln, das sich fest an seine Schulter gelehnt hatte, schmolte allerliebst: „Ja was hast du denn, Victor?“

„Mein Fräulein —“ weiter kam er nicht; die Dame hatte, als er ihr das Gesicht voll zuwandte, einen lauten Schrei ausgestoßen und sich schnell einige Schritte von ihm zurückgezogen.

Telegramm aus Gera meldet, Mitte April Bad Liebenstein und das Schloß Altenstein besuchen. — Der dienstthuende Flügeladjutant des Kaisers, Major Graf von Roltke, welcher im Auftrage des Kaisers jüngst in Friedrichsruh weilte, hat sich nach seiner Rückkehr von dort alsbald nach Abbazia begeben, um daselbst den dienstthuenden Flügeladjutanten Oberstleutnant Freiherrn von Sedendorff abzulösen, welcher nach Berlin zurückkehrt. — Der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. von Stephan hat, wie aus Marburg gemeldet wird, seine dortige Cur beendet und sich gestern zur Auerhahnjagd nach Brückenau begeben.

— (Die Kladderadatsch-Affaire.) Der Redacteur Polstorff vom „Kladderadatsch“ erklärt in der „National-Zeitung“, er habe die im Briefkasten des „Kladderadatsch“ veröffentlichten Mittheilungen vom Verleger des „Kladderadatsch“, Hugo Hoffmann, am 6. März erhalten. Zuletzter wurden diese Notizen auf Veranlassung eines dem Auswärtigen Amte angehörenden Herrn durch den Generalmajor von Spitz überbracht. Der Verleger erklärt gleichfalls in der „National-Zeitung“, er habe am 5. März mit Generalmajor von Spitz eine Unterredung in Sachen der „Kladderadatsch“-Briefkasten-Notiz gehabt; die Aeußerung, es seien ganz ungehörige Dinge vorgefallen, sei indessen nicht gefallen. — Es liegt uns ferner noch die folgende Drahtmeldung vor:

Berlin, 4. April, Abends. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt zu den heutigen Erklärungen des Redacteurs Polstorff und des Verlegers des „Kladderadatsch“ Hoffmann in der „National-Zeitung“, daß durch diese Erklärungen sich die Briefkasten-Notiz des „Kladderadatsch“ als eine leichtfertige Erfindung erwiesen habe. Wollten die Herausgeber des „Kladderadatsch“ jetzt noch beanspruchen, daß man an ihre bona fides glaube, so würden sie mit dem Material herausdrücken müssen, wodurch ehrenwerthe und pflichttreue Beamte völlig grundlos verdächtigt und verunglimpft worden seien.

— (Rhein-Wefer-Elbe-Kanal.) In den „Berliner Politischen Nachrichten“ wird entgegen einer von der „Magdeb. Ztg.“ geäußerten Meinung heute mit Nachdruck betont, die Regierung verfolge den Plan des Rhein-Wefer-Elbe-Kanals mit lebhafter Theilnahme. Ueber den westlichen Theil des großen Unternehmens, vom Dortmund-Ems-Kanal bis zum Rhein, werde schon in der laufenden Tagung dem Landtag eine Vorlage gemacht werden, und was den östlichen Theil betreffe, so bedürfe es zunächst noch eines allseitig sorgsam erwogenen Projekts, ferner einer Vereinbarung mit den vom Kanal durchschnittenen Bundesstaaten Braunschweig und Lippe und vor Allem der Sicherstellung der Vorausleistungen aller Theilnehmenden, ehe die Regierung zu einer Vorlage an den Landtag schreiten dürfe. Die offiziöse Mittheilung giebt zu bedenken, wie schwierig und zeitraubend die Erfüllung aller dieser Postulate sei und betont, wie schon bemerkt, nachdrücklich die Bereitwilligkeit der Regierung für das wichtige Unternehmen.

— (Aus der Zeit der Gründung des neuen deutschen Reiches.) Interessante Erinnerungen aus der Zeit der Gründung des neuen deutschen Reiches enthält ein Vortrag, den Herr Hofprediger D. Rogge in einer Festversammlung des Vereins „Niederwald“ in Wien hielt. D. Rogge berichtet:

„Unmittelbar vor dem Festakte der Kaiserkrönung sprach ich den greisen Monarchen. Ich war Hofprediger und Kaiser Wilhelm fand es nöthig, mir Direktiven für meine Predigt anlässlich der Krönung zu geben. So wie er wenige Tage vorher es mir noch eingehärt hatte, in meinen Predigten nicht den Ausdruck „deutscher Kaiser“ zu gebrauchen, da ja die süddeutschen Landesvertretungen noch nicht ihre Zustimmung ausgesprochen hatten, so verlangte er jetzt von mir, daß ich seine Person nicht in den Vordergrund zu stellen habe. „Denn ich hab's ja doch nicht gemacht, sondern ein Höherer.“ Und denselben schlichten Sinn athmeten seine weiteren Worte: „Es wird mir sehr schwer werden, mich in die neuen Verhältnisse zu fügen. Ich dachte für mich nicht an die Kaiserkrone, ich wollte sie eher für meinen Sohn — aber die Verhältnisse haben sich nun einmal so gestaltet.“ Der Kaiser gebachte auch in den anerkanntesten Worten der idealen Gesinnung König Ludwigs von Bayern. Der Kronprinz, den ich später sah, begrüßte mich lachend als „Kronzeugen des Deutschen Reiches“ und bemerkte, auf's Verlaßlichste Schloß als Schauplatz der Proclamation des deutschen Reiches wendend: „Sehen Sie, das habe ich mir zur Verfassung der Errichtung des Deutschen Reiches ausgesucht, als ich am 19. September (1870) das Schloß zum ersten Male betrat.“ So früh also — fügte Rogge hinzu — beschäftigte dieser Gedanke schon den Erben der preussischen Krone.“

— (Deutschland und Rußland.) Seit der Vollziehung des deutsch-russischen Handelsvertrages macht sich in der deutschen Presse eine Geneigtheit zur Beschäftigung mit den Persönlichkeiten der Mitglieder des russischen Kaiserhauses bemerkbar, die bald in Gerüchten über beabsichtigte Reisen und Begegnungen des Kaisers Alexander, bald in Mittheilungen über eine bevorstehende Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers ihren Ausdruck findet.

Alle Nachrichten über Reisen des russischen Kaisers sind bekanntlich stets mit großer Vorsicht aufzunehmen und sie werden in der Regel bis zum Beginn ihrer Ausführung officiell in Abrede gestellt. Zu den verschiedenen Gerüchten über einen in Deutschland beabsichtigten Besuch des Zaren hat sich nun noch ein neues, in eine andere Form gekleidetes gestellt. Aus Rissingen wird berichtet, ein dortiger angesehener Badearzt habe von einer dem russischen Hofstaat angehörenden Persönlichkeit die Mittheilung erhalten, es bestünde die Aussicht, der Zar, der an einem hartnäckigen Magen- und Leberleiden franke, werde zur Kur Bad Rissingen aufsuchen. Ein ähnliches Gerücht tauchte, wenn wir nicht irren, kürzlich in Bezug auf einen Auf-

enthalt des Zaren in Karlsbad auf. Einstweilen scheint bei diesen Meldungen die Konkurrenz und das Interesse der Bäderorte die Hauptrolle zu spielen. Kaiser Alexander II. hat einmal die Kur in Rissingen gebraucht und es ist vollkommen begreiflich, daß man dort auch seinen Sohn und Nachfolger für einige Zeit zu beherbergen wünscht. Höher vermögen wir bis auf weiteres jene Nachrichten nicht einzuschätzen.

— („Graf Philipp Eulenburg.“) Unter der vorstehenden Ueberschrift veröffentlicht der offiziöse „Hamburger Korrespondent“ Folgendes:

„Die hier und da auftauchende Auffassung, als ob die Vertretung des Auswärtigen Amtes an dem kaiserlichen Hoflager in Abbazia durch den Gesandten Grafen Eulenburg mit den Angriffen zusammenhängen, die im „Kladderadatsch“ gegen den bisher mit der Vertretung betrauten Geheimen Legationsrath von Riberlen's Wächter gerichtet waren, wird schon durch die einfache Thatsache widerlegt, daß der Bescheid, den Grafen zu Eulenburg nach Abbazia mitzunehmen, bis zu dem Zeitpunkt zurückabirrt, in welchem die Reise in jenen Badeort beschlossen wurde. Die Entschickung liegt also weit hinter der Zeit zurück, wo jene Angriffe offen hervortraten. Die Veranlassung des Grafen Eulenburg hängt vielmehr mit dessen Ernennung zum Vizepräsidenten in Wien zusammen. Abgesehen davon, daß sich bei diesem Anlaß dem genannten Diplomaten die Gelegenheit bietet, sich über die maßgebende Auffassung der für seine Wirksamkeit wichtigsten sachlichen und persönlichen Momente eingehend zu unterrichten, gewährt der Aufenthalt in Abbazia auch die Möglichkeit, ihn bei Hofe und in der Hofgesellschaft einzuführen. Prinz und Prinzessin Reuß hatten neben ihren persönlichen Vorzügen schon durch ihre Angehörigkeit zum höchsten Adel und ihre nahe Verwandtschaft mit regierenden Häusern am Wiener Hofe und in der Hofgesellschaft eine so ausgezeichnete Stellung, daß es für den Nachfolger schwer ist, hierin zurückzustehen. Eine Einführung, die den Unterschied in den persönlichen Verhältnissen des neuen Vizepräsidenten thöricht ausgleicht, liegt daher gleichmäßig im öffentlichen Interesse wie im persönlichen des neuen Vizepräsidenten. In diesem Umstande allein liegt eine ausreichende Erklärung für den diesmaligen Wechsel in der Person des Vertreters des Auswärtigen Amtes am Hoflager von Abbazia, ohne daß man nöthig hätte, dazu Kombinationen, sei es persönlicher, sei es sachlicher Art, vorzuschlagen.“

Es ist schon häufig aufgefallen, daß unsere offiziöse Presse neuerdings ein erstaunlich kurzes Gedächtniß hat. Die Reise Sr. Majestät nach Abbazia ist bekanntlich am Morgen des 20. März angetreten worden. Am Morgen des 17. März, also drei Tage zuvor, veröffentlichte die „Nordd. Allg. Ztg.“ die folgende, durch die Schrift noch besonders als halbamtlich gekennzeichnete Notiz:

„Auf der Reise nach Abbazia wird Sr. Majestät der Kaiser voranschicklich begleitet sein vom Generalmajor von Blesien als Kommandanten des Hauptquartiers, dem Oberst von Lippe als Vertreter des Militärkabinetts, dem Admiral Frhrn. von Seiden als Chef des Marinekabinetts, den Flügeladjutanten Kapitän zur See von Arnim und Oberstleutnant Frhrn. von Sedendorff, dem Generalarzt Dr. Leuthold und dem Vertreter des Auswärtigen Amtes Geh. Legationsrath von Riberlen-Wächter.“

Wann und weshalb die Heranziehung des Grafen Eulenburg Allerhöchst beschlossen worden, interessiert die Oeffentlichkeit ungleich weniger als die Thatsache, daß zwischen der am 17. März ergangenen halbamtlichen Ankündigung, welche den genannten Beamten als für die Begleitung Sr. Majestät befohlen aufführt, und zwischen dem drei Tage später eingetragenen Unterbleiben dieses Allerhöchsten Befehls doch ein Wechsel der Anschauungen auch an maßgebendster Stelle eingetreten sein muß. Wenige Tage zuvor war überdem durch die Zeitungen, namentlich die „Vossische“, die offiziöse Notiz gegangen, „daß Frhr. von Riberlen-Wächter seinen Urlaub beendet habe und behufs Begleitung Sr. Majestät nach Berlin zurückgekehrt sei“. Vielleicht giebt der „Hamburger Korrespondent“ hierüber eine mit den Thatsachen nicht in Widerspruch stehende Aufklärung.

Ausland.

Serbien. Als unmittelbarer Anlaß des neuesten serbischen Ministerwechsels wird das Verschwinden eines dem Finanzminister Mijatowitsch „abhanden gekommenen“ Briefes angesehen, der an den Pariser Finanzier Heskier gerichtet war und ursprünglich im „Objet“ im Druck erschienen ist. Mijatowitsch, der soeben im Begriff war, ins Ausland abzureisen, um neue Geldquellen aufzuschließen, mußte weichen, und die Karten der Gegner waren gut genug gemischt, daß auch Simitsch fiel. Trotz aller Gegenversicherungen bedeutet der Wechsel doch einen entschiedenen Schritt von der Bahn der „Versöhnungspolitik“, die Simitsch betrieben hatte. Milan hatte den gestürzten Premier bereits getadelt, daß er nicht scharf genug gegen die Radikalen vorgehe. Das wird bald anders werden, damit wächst freilich die Gefahr, daß der junge König den letzten Boden unter den Füßen verliere. (S. auch d. pol. Uebers.)

Locales.

Wiesbaden, 5. April.

* Ein ruhmvoller Tag für die nassauischen Waffen war der 5. April 1849. Heute vor 45 Jahren stand, dem „K. C.“ zufolge die nassauische Artillerie gegen Dänemark im Felde und bestand bei Eckernförde die Feuerprobe in glänzender Weise. Das große Linienstück „Christian VIII.“, welches mit 84 Kanonen armirt war, wurde durch wohlgezielte Schüsse seiner Lafeten beraubt und durch einen Schuß in die Pulverkammer sammt der noch an Bord befindlichen 300 Mann starken Besatzung in die Luft gesprengt. Eine Folge davon war die Eroberung der Fregatte „Gefion“ mit 64 Kanonen, welche heute noch als Schulschiff benutzt wird. Die nassauischen Truppen standen damals unter dem Kommando des jüngst verstorbenen Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha, die Batterie, welche sich besonders auszeichnete, unter dem Kommando des

Hauptmanns Müller. Von den Offizieren und Mannschaften dieser Batterie leben noch hier in Wiesbaden die damaligen Oberleutnants v. Einsiedel und v. Marillac, Trompeter Hilb und die Fufkanoniere Distel und Wissemann, welche, ebenso wie die übrige Mannschaft, von Sr. Hoheit dem Herzog Adolf mit einer silbernen Medaille dekoriert wurden, die auf der Aversseite das Brustbild des Herzogs und die Aufschrift: „Meinen tapferen Kanonieren. Adolf, Herzog von Nassau“, sowie auf der Reversseite das Datum: „Erfersörbe, den 5. April 1849“ trägt. Die genannten Veteranen werden sich ihres Gedenktages heute mit Stolz und Freude erinnern.

Curhaus. Morgen, Freitag, Abends 8 Uhr, findet die letzte dieswinterliche Kammermusikprobe der Herren Concertmeister Nowak, Schäfer, Sabony und Eichhorn unter der Mitwirkung des Herrn Pianisten H. Spangenberg statt. Zum Vortrag gelangen die Meisterwerke: G-dur Streichquartett von Mozart und C-moll Streichquartett (op. 18 Nr. 4) von Beethoven. Außerdem bietet das Programm noch eine interessante Novität: eine Klavier- und Violinsonate von B. Mühlfeld, einem in unserer Stadt thätigen und wohl accreditirten Künstler. Die Novität gelangt hier zur erstmaligen Aufführung. Die Probe dürfte voraussichtlich sehr besucht werden, da Herr Concertmeister Nowak zum letzten Male als Primgeiger der Quartett-Gesellschaft des Curhauses fungiren wird. Den zahlreichen Freunden des Künstlers dürfte daher die Gelegenheit sehr willkommen sein, Herrn Nowak, der sich viele Verdienste um die Pflege der Kammermusik in dieser Stadt erworben hat, nochmals als Ensemblespieler und Solist zu hören.

Residenz-Theater. Zu der morgen Freitag stattfindenden Eröffnung von „Tokuwadoh“ Schwan in 3 Akten nach dem Französischen von Carl Laufs, ist der Verfasser Herr Carl Laufs aus Cassel hier in Wiesbaden eingetroffen um an den letzten Proben des Schwanen persönlich theilzunehmen. Genannter Schwan, welcher hier in Wiesbaden seine Probeaufführung erlebt, ist in den Hauptrollen mit den Damen: Marie Sigl, Emma Fiedl-Franken, Marie Dabber, Hedwig Ballastisch und mit den Herren: George Wanda, Heinrich Grenger, Josef Gilling, Billy Martini, Hans Zunker und Carl Endreiter besetzt. Den Abend beschließt die einaktige Operette „Fortunio“ von Jacques Offenbach. Die Giltigkeitsdauer der Abonnementsbücher, deren Verkauf am Samstag geschlossen wird, umfaßt während der Sommerfaison noch mindestens 120 Vorstellungen.

Sonnenfinsterniß. Die erste Sonnenfinsterniß des Jahres ist eine ringförmige und findet am Freitag, den 6. April in den Morgenstunden statt. Sie beginnt auf der Erde überhaupt um 2 Uhr 9 Min. Morgens mittlerer Berliner Zeit in der Nähe der Chagos-Inseln im indischen Ocean, überstreicht die Nordost-Küste Afrikas, die östliche Hälfte Europas, Asien und die nördlichen Polarregionen, berührt die Nordwestküste Nordamerikas und endet um 7 Uhr 25 Minuten mittlerer Berliner Zeit nahezu in der Mitte der Antarktis. Die ringförmige Finsterniß wird im Osten, an der nordöstlichen Küste Vorderindiens, im östlichen Tibet, in der östlichen Mongolei und in Ostibirien zu sehen sein.

Strassenverre. Die Bärenstraße von der Lang- bis zur kleinen Webergasse ist vom 4. d. M. ab bis auf Weiteres für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Hauskollekte. Wie im vergangenen Jahre, so haben sich auch in diesem wiederum angesehenen Mitglieder der drei hiesigen evangel. Kirchengemeinden in uneigennütziger Weise bereit erklärt, persönlich die Hauskollekte für den Gustav-Adolf-Verein in diesen Tagen zu erheben. Wer da weiß, mit welchen Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten ohnehin das Kollektiren verbunden ist, der wird es jenen Männern doppelt dank wissen, daß sie sich im Interesse einer guten Sache dieser Mühe unterziehen und wird sie, wenn sie an seine Thüre klopfen, nicht nur freundlich aufnehmen, sondern auch nach Möglichkeit zu unterstützen suchen.

Telegraphische Bestellung von Fahrkarten und Gepäckscheinen. Auf den deutschen Eisenbahnen besteht im Interesse derjenigen Reisenden, die bei Nichtvorhandensein direkter Fahrkarten nach der Reisezielstation genöthigt sind, indirecte Fahrkarte nach einer Zwischenstation zu lösen, die Einrichtung, daß die erforderliche anschließende Fahrkarte, sowie auch der Gepäckschein für die Weiterbeförderung des Gepäcks telegraphisch vorausbestellt werden können. Ein entsprechender Antrag ist bei dem diensthabenden Stationsbeamten des Abfahrtsortes zu stellen. Als Gebühr für die Beförderung wird auf den preussischen Staatsbahnen der Betrag von 25 Pfg. erhoben. Auf der betreffenden Station wird die vorausbestellte Fahrkarte nebst Gepäckschein dem Reisenden an den Zug gebracht, sofern die Weiterfahrt von demselben Bahnhofe aus stattfindet.

8. Festes deutsches Bundesfest in Mainz 1894. Einen besonderen Anziehungspunkt auf dem Schützenfestplatz wird Kleinschneiders Riesen-Elephant bilden, eine Lebensgröße, wie sie Deutschland noch nicht aufzuweisen hatte. Dieser Elephant wird mit seinem dreistöckigen Aufbau 35 Meter hoch. Von seinen Seiten aus führen eiserne Wendeltreppen in die höheren Regionen, wo man eine wunderbare Aussicht genießt. — Im Bogen des Thieres und auf den drei Etagen werden sich ein Sessalon, Verkaufsstände, Automaten, eine Druckerei befinden. Im Kopfe des Kolosses wird Raum für ein Orchester geschaffen. Der Bau wird vollkommen aus Eisen konstruirt und auf einem Steinfundament festgemauert, so daß er eine absolute Sicherheit bietet. — Das Baubureau für das Fest befindet sich Stadthausstraße 23 und 25, I. Stock.

Jagdcalender. Im April dürfen geschossen werden: Auer-, Br.- und Fasanehähne, Trappen, wilde Schwäne, Scherpen, Sturmpf- und Wasservogel exclusive Gänse und Fischreiher. Schon- und Begezeit dazwischen haben: Auer-, Br.- und Fasanehennen, Gans, Gans, Rebhühner, Dachs, Elch, Wild, Hasen, männliches und weibliches Roth- und Damwild, Rebhunde, weibliches Reh, Wild, Rehwild, Spitzvögel.

Königl. Preuss. Klassenlotterie. Bekanntlich sind die Loose der königl. preussischen Klassenlotterie stets vier Tage vor der Ziehung der nächsten Klasse, und zwar bis Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechtes zu erneuern. Da die Ziehung der vierten Klasse am 12. d. Mts. beginnt, so würde der späteste Erneuerungstermin diesmal auf einen Sonntag (den 8. April) gefallen sein, aus welchem Grunde, laut Verfügung der Königl. General-Lotterie-Direktion, die Loose zur vierten Klasse bis zum 9. April, Abends 6 Uhr erneuert werden können, worauf noch besonders aufmerksam gemacht sei.

Gehörtaugen! Wer hätte und wen schmerzten solche nicht? Der Operateur Dr. von Leipzig, antworfend bis Sonntag im Gasthof „zum Erbspring“, Zimmer Nr. 22, verspricht, Gehörtaugen schmerzlos zu beseitigen und zwar ohne Messer und ohne zu öffnen. Wir glauben den Interessenten einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf diese Gelegenheit aufmerksam machen. In vielen vorliegenden Zeugnissen wird

der Operateur sehr empfohlen und die Kunstfertigkeit desselben bestätigt.

Sterblichkeit und Gesundheitsverhältnisse. Gemäß den Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamtes sind in der Woche vom 18. März bis 24. März d. Js. von je 1000 Einwohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet in Wiesbaden 16,8 als gestorben gemeldet. Der Gesundheitsstand blieb auch in dieser Woche in den meisten europäischen Großstädten ein günstiger und die Sterblichkeit in den meisten derselben eine mäßig hohe.

Königliche Schauspiele. Herr Barant beschließt leider bereits am Samstag den 7. d. Mts. als „Julia“ im gleichnamigen Trauerspiel „Romeo und Julia“, das nach langen Jahren als neueinstudirt an der hiesigen Königl. Bühne in Scene gehen wird, ihr hier sehr erfolgreiches Gastspiel.

Der zweite deutsche Taubstummencongress findet Pfingsten dieses Jahres in Wiesbaden statt. Anmeldungen sind an den 1. Vorsitzenden des Rheinischen Taubstumm-Bundes Herrn Buchhändler Franz Bössing zu richten, von welchem auch alle nähere Auskunft erteilt wird. Der Eintrittspreis beträgt 3 Mark. Der erste Taubstummencongress wurde bekanntlich vor zwei Jahren in Hannover abgehalten.

Unfall. Gestern Mittag war Ecke der Spiegelgasse und des Kranplatzes zwecks Reinigung der Thiermalleitung ein Canaldeckel abgenommen worden, ohne die Oeffnung zu schützen. Ein halb erblindeter Mann, welcher den Weg passirte und die Oeffnung nicht sah, stürzte in die einen halben Meter tiefe Oeffnung, ohne sich jedoch hierbei irgendwie zu verletzen.

Befinnungslos am Boden liegend wurde gestern Abend gegen 11 Uhr ein fremder Herr von einem patrouillirenden Schutzmännchen in der Sonnenbergerstraße angetroffen. Nach einiger Zeit und entsprechender Hülfeleistung kam der Herr — ein Reiter — wieder zu sich und konnte dann seinen Weg nach Sonnenberg fortsetzen.

Skandalmacher. Einige junge Leute wurden in verfloßener Nacht wegen Ruhestörung dem Polizeirevier in der Röderstraße vorgeführt.

Für die fideleischen Mineralbrunnen zu Ems, Langenschwalbach und Weilbach wird vom 1. April ab eine Central-Vertriebsstelle unter der Firma: „Königliche Brunnen-comptoir für Ems, Langenschwalbach und Weilbach“ in Ehrenbreitstein eingerichtet.

Fruchtpreise. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: 100 Kg. Hafer 15 Mk. 60 Pfg. bis 17 Mk. 60 Pfg., 100 Kg. Roggen 6 Mk. 60 Pfg. bis 8 Mk. — Pfg., 100 Kg. Weizen 13 Mk. 50 Pfg. bis 15 Mk. 50 Pfg.

Ein Wunsch theilen wir mit, daß der verhaftete Schwindler, welcher als angeleglicher Klavierstimmer mehrere Wirthe schädigte, nicht Tapezierer S., sondern Hausnecht ist.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Dynamitarden bei der Arbeit.

Paris, 5. April, Vorm. Gestern Abend gegen 8 Uhr fand im Restaurant Fajot gegenüber dem Senatspalast am linken Seineufer eine Bombenexplosion statt. Die Bombe war auf einen auf dem Fensterbrette stehenden Blumentopf gelegt. Die Gäfte entflohen. Ein flüchtiges Individuum wurde von der Menge verfolgt, niedergehauen und wäre gehängt worden, wenn die Polizei nicht davor geschäft hätte. Der Mensch wurde verhaftet, ob er der Missethäter ist, steht noch nicht fest. Durch die Explosion wurden zahlreiche Personen verletzt, darunter zwei schwer. Ein Kellner und der anarchistische Schriftsteller Faillat, dem das rechte Auge ausgerissen wurde. Beide befinden sich im Spital.

Przemysl, 5. April, Vorm. Im Gebäude des griechisch-katholischen Domkapitels wurde eine Bombe mit brennender Bunte aufgefunden und noch rechtzeitig von der Dienerschaft unschädlich gemacht. Man glaubt, der Missethäter sei von der jungruthenischen Partei ausgegangen und gegen die altruthenischen Mitglieder des Domkapitels gerichtet gewesen.

Berlin, 5. April, Vorm. Nach dem „Berl. Tagebl.“ steht in St. Petersburg mehrfacher Wechsel in hohen Beamtenstellungen bevor; am wenigsten spreche man noch von einem Nachfolger Giers; zur Zeit werde nur Fürst Lobanow-Rostowsky als solcher genannt. Bei seinem hohen Alter sei jedoch die Berufung unwahrscheinlich. Als Nachfolger Giers' als Generalgouverneur in Warschau bezeichne man den russischen Botschafter Grafen Schuwalow in Berlin. General Obrucheff wird einerseits als Nachfolger des Barons Mohrenheim auf dem Pariser Botschafterposten, andererseits als Nachfolger des Kriegsministers Banowsli genannt.

Berlin, 5. April, Vorm. Die vielfach verbreitete Meinung, daß die Regierungen darauf hinarbeiten, von ihren Vorschlägen betreffs Tabak- und Besteuerung in dieser Reichstagsession wenigstens einen kleinen Theil unter Preisgabe des Uebrigen zu retten, hält die „National-Zeitung“ für unrichtig; man habe sich im Reichstagsamt allerdings mit einer Flaschensteuer auf Wein beschäftigt, das Projekt aber zurückgestellt.

Berlin, 5. April, Vorm. Der anläßlich der Verhandlungen über den russischen Handelsvertrag gebildete Zollbeirath ist auf heute einberufen worden, womit die viel verbreitete Angabe von seiner Auflösung hinfällig wird. Die „Bosische Zeitung“ meint, die jetzige Berufung des Zollbeiraths lasse weitere Handelsvertragsverhandlungen vermuthen, vielleicht handle es sich jetzt um Portugal.

Stuttgart, 5. April, Vorm. Die Königin Carola von Sachsen ist gestern Abend 10.35 Uhr zu den Hochzeitfeierlichkeiten hier eingetroffen. Im Hoftheater fand Festvorstellung („Falken“) statt,

wobei der ganze Hof nebst Gästen anwesend war. Die Aufführung der Oper war vorzüglich.

Sofia, 5. April, Vorm. Infolge von Differenzen mit Stambulow steht die Demission des Kriegsministers bevor.

Zur Brandkatastrophe in Frankfurt.

Frankfurt, 5. April.

Gegenüber den vielfachen Gerüchten, die in der Stadt über die Alarmirung und das Eintreffen der Berufsfeuerwehr verbreitet sind, haben wir an zuständiger Stelle Erkundigungen eingezogen. Darnach traf auf der Centralstation in der Rungasse früh 4.28 Uhr die erste telegraphische Mittheilung von neunten Revier mit der Meldung „Feuer in der Guleuststraße 101“ ein. Die Frage des Feuerwehr-Telegraphen „Groß- oder Kleinfuer?“ wurde mit „Kleinfuer!“ beantwortet. Daraufhin rückte der Personenzug wie gewöhnlich mit neun Mann ab. Sofort nach dem Eintreffen an der Brandstelle gab er telegraphische Nachricht „Großfeuer“ an die Centralstation. Diese Mittheilung lief genau um 4.33 Uhr, also fünf Minuten nach Abgang des Personenzuges, in der Station ein, von wo sofort der ganze Löschzug ausrückte. Die Rettungsarbeiten mit dem Sprungtuch und den Leitern wurden alsbald aufgenommen. Die Anwendung des Sprungtuchs hat ihre Schwierigkeit darin, daß 26—28 Mann zum Halten des Tuches nothwendig sind, wenn die herabspringenden Personen nicht auf den Boden aufschlagen sollen. Die Mannschaft folgte den Hilserufen bald auf der einen, bald auf der anderen Seite, war fortwährend nach beiden Richtungen in Thätigkeit und rettete mit dem Tuch zehn Personen. Als auf wiederholtes Rufen sich an der vorderen Seite Niemand mehr an den Hängern zeigte, begab sich die Mannschaft in den Hof, um hier etwa nöthige Hilfe zu bringen. Während dieser Zeit unternahm Frau Bed mit ihrem Mann und Fräulein Bed den tödtlichen Sprung. Nur eine Minute besonnenen Aushaltens noch, und die Rettung wäre bei allen Dreien möglich gewesen. Rutter und Tochter Bed mußten von dem Qualm in einer Weise überlastet und betäubt worden sein, daß sie nicht weiter konnten. Man fand sie später in einer Ecke zusammengekauert, die beiden Unglücklichen hielten sich umschlungen. . . . Zur Bekämpfung des Feuers waren fünf Schlauchlinien angelegt. Wasser war so viel vorhanden, daß die Dampfspitze gar nicht in Thätigkeit zu treten brauchte. Das Verhängniß hat es gewollt, daß das Feuer gerade zu einer Zeit ausbrach und um sich griff, als im Hause und auf der Straße absolute Verkehrlosigkeit herrschte. Zu erwägen wird sein, ob nicht von Baupolizeiwegen bei vielstöckigen Bauten auf Anlage einer zweiten Treppe aus Stein oder Eisen gedungen werden muß, wie sie z. B. in modernen Berliner Häusern immer mehr in Aufnahme kommt. Ein zweiter wichtiger Punkt wäre, daß auch beim Signal „Kleinfuer“ eine stärkere Mannschaft ausrücken müßte, die mit der nöthigen Ausrüstung für alle Eventualitäten zu versehen ist. Irrige Meldungen können immer wieder vorkommen, aus mehrfachen Gründen; wo Menschenleben in Gefahr sind, gibt es aber nie zu viel Vorsicht und ein Kraftaufgebot, das neunundneunzigmal überflüssig erscheint, ist vielleicht beim hundertsten Male nur noch gerade ausreichend. Ueber die Entstehungsurachen und Begleiterscheinungen ist die Untersuchung seit heute Mittag bereits im vollen Gange. — Schließlich bietet die Katastrophe noch Veranlassung, neuerdings auf den patentirten Schwarz'schen „Selbstretter“ zu verweisen, einen bewährten und einfachen Apparat, der aus einem geschwiedenen Karabinerhaken, der überall am Fensterkreuz oder im Zimmer an einem widerstandsfähigen Gegenstande befestigt werden kann, einem festen, tragfähigen Seile, einem Führungsrück mit Rollenführung und Handbremse, einem starken Leibgurt und der elastischen, auf einer Kugel aufliegenden Federspirale am Ende des Seiles besteht, die den Stoß auffängt, so daß selbst bei losgelassenen Händen, der Anprall gemildert wird. — In der zweiten Nachmittagsstunde wurde auch die Leiche des bisher noch vermißten 17 Jahre alten Dienstmädchens Schwab aus Friedrich in der Mansarde gefunden, völlig verkohlt. Die am Morgen herabgefallene Köchin Behold hat schwere Brandwunden erlitten, als man anfangs annahm. Man vermuthet jetzt, daß das Feuer im Parterre stock arskam, vielleicht durch ausströmendes Gas. Der Hausmeister, der schwerverletzt und bis jetzt noch nicht vernehmungsfähig ist, scheint bei den Löschversuchen die Wunden erlitten zu haben. Er wurde bewußlos aufgefunden. Dieser wird möglicher Weise über den Brand, die Entstehung oder den ersten Ausbruch Auskunft geben können. Der Luftschacht für den Aufzug hat jedenfalls zur rapiden Verbreitung des Feuers viel beigetragen. Es ist fast das gesamte Mobiliar verbrannt, und die Bewohner haben so gut wie nichts retten können. Herr Polizeipräsident Hr. von Mülling war heute Morgen schon während des Brandes auf dem Platze, später erschienen der Erste Staatsanwalt von Baden und Herr Polizeirath Ehardt. Das Benehmen der Feuerwehr wird sehr gelobt, obwohl sie nicht früh genug eingreifen konnte. Mit den Abräumungsarbeiten ist jetzt noch eine Abtheilung der Wehr beschäftigt.

Aus der Umgegend.

Schierstein, 5. April. Gestern schlich sich ein junges Mädchen von etwa 18—19 Jahren in das Haus des Landwirths B., als dieser zufällig im Felde und dessen Frau in der Wäsche beschäftigt war. Die Fremde ging in das Zimmer, entnahm aus dem Kleiderschrank die der Frau G. gehörigen Kleider, zog diese an und verschwand auf die Dachkammer, wo sie sich mit Gut und Ankleidung in ein dort stehendes Bett legte, jedenfalls um die Dämmerung zur Nacht abzuwarten. Als die Eigentümerin, welche später den Speicher verschlossen fand, klopfte, rief und keine Antwort erhielt, ließ sie gewaltsam das Zimmer öffnen und entdeckte die Fremde, welche, gefragt auf welche Weise sie hierher gekommen und was ihr Begehrt sei, die Antwort gab, daß sie eben ausgeklauten und jetzt ausgehen möchte. Ob man es hier mit einer irrthümlichen Person oder einer Gaunerin zu thun hat, wird das Gericht, dem sie von der Polizei übergeben wurde, aufklären.

Walden, 4. April. Auf allgemeinen Wunsch wird am Sonntag, 5. April, Nachmittags halb 3 Uhr, im Gasthof „Zum deutschen Haus“ hier eine Versammlung durch den 18. Bezirks-Verein stattfinden. Bei dieser Gelegenheit wird der Guts-, Wäldchen- und Wäldchenbesitzer Herr Jakob Weber aus Waldenheim einen Vortrag: „Ueber den Nutzen einer Kleinbahn von Waldenheim nach Seltersheim“ halten. Mit Bezug auf dieses besonders für die Bewohner unseres kleinen Wäldchens sehr wichtige Thema steht ein sehr zahlreicher Besuch aus Nah und Fern zu erwarten.

— Göttinge, 4. April. Herr Franz Schmitt hier verkaufte seinen 1898er zu 1800 Mk. der 1200 Alter und Herr C. Ror seinen 1898er zu 1400 Mk. — In allen Orten bestehen jetzt ununterbrochen Heckenwirtschaften, die sehr stark besucht werden. Es wird hierin der halbe Alter 1898er zu 50 bis 60 Pf. und der 1892er zu 60—70 Pf. bezahlt. Auch Fremde suchen jetzt mit Vorliebe solche Heckenwirtschaften auf.

— Aus dem unteren Rheingau, 4. April. Die warme Bitterung während des Tages lockte die ganze Vegetation heraus. Nicht nur in Gärten und geschützten Lagen, sondern auch in freiem Felde stehen die Aprikosen, Zwetschen und andere Steinobstbäume in vollem Blüthenschmuck. Die blühenden Pfirsichbäume, welche sich stellenweise in den Weinbergen befinden, gleichen mächtigen Blumensträußen und gewähren einen prächtigen Anblick. In besonders der Sonne ausgefärbten Weinbergselagen wurden schon Boden von 5 Ctm. Länge getroffen. Des Nachts, namentlich gegen Morgen, ist es noch kalt, doch hat die niedrige Temperatur wegen der Trockenheit bis jetzt nichts geschadet.

— Radesheim, 4. April. Heute Morgen wurde auf dem Niederwald unweit der Bahnhofsstation die Leiche eines Mannes im Alter von ca. 50 Jahren aufgefunden. Wie die nähere Untersuchung ergeben, liegt Selbstmord durch Erschießen vor und ist nach den vorgefundenen Papieren die Leiche als diejenige eines Weinwirts B. R. aus Mainz festgestellt worden. Ueber die Beweggründe zu der unglücklichen That ist noch nichts Bestimmtes bekannt geworden. Der Lebensmüde hat die Selbsttötung 1888 und 1870/71 mitgemacht, hierbei die Auszeichnung des Eisernen Kreuzes erhalten, soll in günstigen Vermögensverhältnissen gelebt und u. A. sich einer ansehnlichen Invaliden-Pension erfreut haben. — Das Local-Dampfschiff „Rannheim“ verkehrt vom 10. Mai d. J. ab nach folgendem Fahrplan: a b Radesheim: 7.50, 9.30, 12.00, 2.30, 4.05, 5.40; ab Rhammshausen: 8.40, 10.30, 12.40, 3.10, 4.45, 6.15.

— Lorchhausen, 4. April. Herr Stefan Ohlenschläger dahier ist im 61. Lebensjahre heute Morgen nach längerem Leiden verschied. Der Verstorbene war geboren zu Hadamar, wirkte als Caplan in Höchst, Lorch, Frankfurt a. M. und seit dem Jahre 1886 als Pfarrer in Lorchhausen. Unermüdlich in der Seelsorge thätig, entfaltete derselbe in allen Orten seiner Wirksamkeit, besonders aber am diesigen Orte eine sehr segensreiche Thätigkeit und fand bei allen, die ihn kannten, in hoher Achtung. Unter großen Mühen und persönlichen Opfern hat er den Bau einer neuen Kirche, der dringend notwendig geworden war, begonnen und glücklich zu Ende geführt. Das schöne Gotteshaus gibt im Inneren wie Aeußeren in allen Theilen Zeugnis von dem Geiste und der Energie seines Erbauers. Die Pfarrkinder des Verstorbenen werden demselben ein dankbares Andenken bewahren. (R. A.)

— Frankfurt, 5. April. Heute Morgen kurz nach 6 Uhr traf auf dem Hauptbahnhof der mit dem Bismarck von Basel kommende Kaufmann Wed, dessen ganze Familie bei dem gestrigen Brandunglück zu Grunde ging, ein und wurde von Verwandten und Bekannten empfangen.

— (Kurze Notizen.) In Biebrich wurde von den Stadtverordneten in der letzten Sitzung das Budget genehmigt und die Gemeindesteuer mit 200 pSt. der Staatssteuer festgesetzt. — In der Nacht auf Dienstag gegen halb 2 Uhr brannte es in den Gebäulichkeiten der Witwe Sabel und in einem Nebenhaus des Bäckereimeisters Andreas Metz zu Kievern. Die freiwillige Feuerwehr, welche alsbald zur Stelle war, beschränkte das Feuer auf seinen Herd und verhinderte dadurch größeren Schaden. Wie der Brand entstanden ist, weiß man noch nicht. — Am Sonntag wurden in Limburg in verschiedenen Wirtschaften falsche Einmarkstücke verausgabt. Im Ganzen sind bis jetzt 7 solcher Stücke beschlagnahmt. Anscheinend soll sich die Falschmünzwerkstätte in der Gegend von Rastau befinden. Die Falschstücke sind aus reinem (N) Blei gefertigt und sofort erkennbar. — Zu der am Montag im Königl. Seminar zu Hisingen abgehaltenen Präparanden-Prüfung hatten sich nicht weniger als 59 Prüflinge gemeldet; hiervon waren 51 erschienen, nur 25 wurden aber aufgenommen. — Der Gemeinderath in Braubach beschloß die Erhebung von 100 pSt. Kommunalsteuer pro 1894/95. Im ersten Jahresabschluß gelangten 110 pSt. zur Erhebung. — In Wörsdorf bei Idstein brannten am Montag Abend 2 Scheunen und 1 Wohnhaus nieder.

Neues aus aller Welt.

— Eine Auferstehung. Eine sonderbare Affaire, deren Schauplatz die Londoner Vorstadt Baddington ist, wird von dort gemeldet: Bassanten sahen dort den Edgware-road entlang eine junge elegante Dame schreiten, vor der ein ihr entgegenkommender, den besseren Ständen angehöriger Herr plötzlich und mit den Worten stehen blieb: „O Helena, wir dachten, Du wärest todt!“ in Ohnmacht sank. Zwei Vorübergehende brachten den Bewußtlosen in ein nahe Restaurant, und hier sollte man, nachdem er, ein Herr Otter, zu sich gekommen, eine seltsame Geschichte erfahren. Das junge Mädchen, eine Miss Robb, ehemals in Kensington Verkäuferin in einem großen Geschäft, hatte dort jenen Herrn Otter kennen gelernt und sich mit ihm verlobt. Später war sie nach ihrer Heimath, drei Stunden von London entfernt, zurückgekehrt und von dort trafen verschiedene Meldungen bei ihrem Verlobten ein, daß Miss Robb der Influenza erlegen sei. Die Angaben waren so genau, daß kein Zweifel an der Wahrheit erhoben werden konnte. Otter begab sich zu dem Pfarrer in Kingston und bestellte ein Seelengebet. — Am Tage des geschilderten Zusammenstoßes wollte Otter nach dem Grabe seiner Braut gehen, als diese ihm begegnete. Miss Robb will ihrem Verlobten ein Schreiben aus der Heimath gesandt haben, das dieser jedoch niemals empfangen hat. — Anscheinend liegt der Todesanfall eine Familien-Intrigue zu Grunde. Die Eltern des jungen Mädchens nämlich sollen sich jener Verbindung zur Zeit energisch widersetzt haben, und zwar weil dieses einen begüterten Verwandten der Familie heirathen sollte. Jedenfalls ist diese ganze Angelegenheit noch in ein mysteriöses Dunkel gehüllt.

— Ein tragisches Wiedersehen hat jüngst die Bewohner von Castiglione in Bestürzung gesetzt. Der Maurermeister Pietro Jaccharia war vor sieben Jahren wegen Niederganges seines Geschäftes nach Süd-Amerika ausgewandert mit der Absicht, seine Frau, sobald es ihm „drüben“ gut ginge, nachkommen zu lassen. Beim Abschied versprach er die Leichere der Obhut seines Bruders Leone an. Jaccharia hatte Glück in der Neuen Welt; wegen der tropischen Almas jener Gegend, in der er sich niedergelassen, beschloß er, seine Gattin in der Heimath zu lassen, bis er mit genügenden Mitteln zu ihr zurückkehren konnte. Und dies geschah. Jaccharia kam freudigen Herzens, mit einem durch anhaltenden Fleiß erworbenen, ansehnlichen Vermögen und mit der Absicht, die Seinen zu überraschen, plötzlich und unerwartet zu Hause an. Doch wer beschreibe die Ge-
stalt des Heimkehrers, als er sein Weib, von 5 Kindern umgeben,

entritt und diese ihm eingestöhlt, daß Leone, ihr Schwager, deren Vater sei! In wahnsinnigem Zorne ergreift Jaccharia eine Axt, mit der er durch einen einzigen Hieb seiner ungeheuren Frau den Kopf spaltet. Darauf stellt er sich selbst dem Untersuchungsrichter von Castiglione.

— (Kleine Chronik.) Ein Kondukteur der Omnibuslinie Baignolles-Glichy-Obson (Paris) fand, auf der Endstation in der Avenue de Glichy angelangt, in seinem Wagen eine kleine Geldtasche, die mit Banknoten von 100,000 und 100 Francs angefüllt war. Die Gesamtsumme betrug 105,000 Francs. Da der verzeihliche Besitzer nicht ermittelt werden konnte, wurde das Geld nach den Bureau der Gesellschaft geschickt. — In Ludau ist durch Alkoholvergiftung der zehnjährige Sohn eines Ackerbauers ums Leben gekommen, indem er sich gelegentlich eines Richtfestes eine mit Wein gefüllte Flasche aneignete und bis auf den letzten Tropfen austrank. Die Erkrankung folgte der unsinnigen That fast auf dem Fuße, und schon in der Nacht darauf gab der Knabe unter schrecklichen Qualen den Geist auf.

„Die weltbekannte Berliner Nähmaschinen-Fabrik M. Jacobsohn, Berlin, Linienstrasse 126, Lieferant für Lehrer-, Militär- und Beamtenvereine, versendet die neueste, hochcharmige Singer-Nähmaschine für Mk. 50.— bei 14tägiger Probezeit u. 5jähriger Garantie. In allen Städten Deutschlands können Maschinen, welche an Private und Beamte schon geliefert wurden, besichtigt werden. Auf Wunsch Katalog und Anerkennungs schreiben kostenlos. Alle Sorten Ringschiffchen- und Handwerks-Maschinen, sowie Fahrräder zu Fabrikpreisen. 1959b

Warum ist Apotheker H. Plägg's Nyrhen-Creme?) das beste Cosmectum zur Pflege der Haut? Weil seine Eigenschaften sich in keinem der anderen bisher gebräuchlichen Mittel wie Baseline, Glycerine, Goldcream, Zink, Bor, Lanolin vereinigen finden. *) Erhältlich in Dosen à 1 Mk. oder Tuben zu 50 Pfg. in allen Apotheken, besseren Droguen- und Parfümeriegeschäften. 1954b

Bei der jetzt beendeten Hauptziehung der Mecklenburg-Schwerinschen Landeslotterie fiel der erste Hauptgewinn von 200,000 Mark auf Nr. 28938 wiederum in die konzessionirte Hauptkollekte von D. Lewin, Neustrelitz. Es ist dies während sechs aufeinanderfolgender Lotterien das sechste Mal, daß der erste Haupttreffer genannter Kollekte aufiel.

Am 12. und 13. April cr. gelangt in Freiburg i. Br. die vierte Serie der Freiburger Münzherbau-Geld-Lotterie zur Ziehung, bei welcher 3234 Geldpremiën im Betrage von 215,000 Mark, sowie 100 Gewinne im Betrage von 45,000 Mark, im ganzen also 3334 Gewinne von in Summa 260,000 Mark zur Auslosung gelangen. Die ersten Haupttreffer sind auf 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. festgesetzt und gelangen wie überhaupt sämtliche Geldpremiën ohne jeden Abzug zur Auszahlung. Originallosse à 3 Mark zu dieser außerordentlich beliebten und stets gänzlich ausverkauften Geld-Lotterie gelangen so lange noch Vorrath durch das bekannte Bankhaus von Oscar Bräuer u. Co., Berlin W., Friedrichstraße 181, Stettin, Kohlmarkt 14 und Neustrelitz zur Ausgabe.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen unvergeßlichen Mann, unsern Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel,

Jacob Meyer

durch einen unerwartet plötzlichen Tod zu sich zu rufen. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3½ Uhr von Bleichstraße 9 aus statt. 9245*

Die trauernden Hinterbliebenen.

Möbel-Versteigerung.

Heute Freitag, den 6. April, Vormittags 10 Uhr, u. nöthigenfalls Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich in dem Hause

43 Schwalbacherstraße 43

wegen Um- und Wegzug von verschiedenen Herrschaften nachverzeichnete

Möbel und Haushaltungs-Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung, als:

Eine Salon-Garnitur, 1 Sopha mit 6 Stühlen, nachbaum. Vertikow mit Kissen, Spiegelschrank, Herren- und Damen-Schreibtische, Pfeilerspiegel, Sopha, Spiegel, Kameeltasche-Sopha, Divans, einzelne Plüsch-Sopha, 6 nussb. und tannene Kleiderschränke, verschied. Kommoden, Consolen, Gallerieschränke, Waschkommoden und Nachtschische mit und ohne Marmor, 12 compl. nussb. und tannene Betten, 3 eiserne Gefinde-Betten, einzelne Deckbetten und Kissen, Koffhaas- und Seegrass-Matrasen, drei fünfarmige Gasluster, Brüsseler Teppiche, alle Arten Stühle, einzelne Sessel, Spiel-, Näh- und Kleiderische, 5 noch sehr gute Küchenschränke, Küchentisch, Glas, Porzellan, sowie eine 2½ Meter lange Theke.

Der Zuschlag erfolgt auf jedes Gebot.

August Degenhardt,

Auctionator u. Taxator.



Lebendfrische Schellfische p. Pfd. von 20 Pf. an, lebendfr. fetten Cablian von 35 Pf. an, lebendfrischen feinsten Lachs von 40 Pf. an (direkt vom Fang eingetr.) empfiehlt 6621*

Fr. Kunz, Untergasse 15, Biebrich a. Rh.

Mein Bureau

befindet sich jetzt

Markstraße Nr. 12.

Lotz, Rechtsanwalt.

6631

Bettfedern u. Daunen

in vorzüglichen Qualitäten. 6623

G. H. Lugenbühl,
Ecke der Markt- u. Grabenstraße.

In 5 Minuten

entferne ich jedes Hühnerauge, Verhärtungen u. gründlich und vollkommen schmerzlos, ohne zu schneiden und ohne zu ätzen. Bei nicht sofortiger Beseitigung des Uebels verzichte auf jedes Honorar. Schmerzlose Entfernung von eingewachsenen Nägeln, Komme auf Wunsch ins Haus. — Kiste von Aerzten und Operirten liegen zur Ansicht. Sprechstunden von 9—1 und 2—6 Uhr. — H. Laderer, Hühneraugen- u. Nagel-Operateur aus Leipzig. — Anwesen in Wiesbaden, Gasthof Erbprinzen, Zimmer No. 2, nur bis Dienstag, den 10. d. M. 9260*

Das Herren-u. Knaben- Kleider-Geschäft

von

Heinrich Martin jr.,

24 Miegelsberg 24,

vis-à-vis der Synagoge,

empfiehlt sein

**reichhaltiges
Lager**

zu bekannt billigen
Preisen. 6580

**Von heute an kann Nachts
gebleicht werden**

bei F. Lenz, Blücherstraße. 6598

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 6. April. 80. Vorst. 128. Vorst. im Abonnement.

Ein Afrika-Reisender.

Plauderei in 1 Akt von Emile de Najac. Deutsch von A. Winterfeld.

Personen:

Maxime von Montigny	Herr Barmann.
Frau von Viviers	Frl. Eisler.
Ein Kammermädchen	Frl. Koller.

Tanz.

Die böse Stiefmutter.

Familienbild in 1 Akt von Gustav zu Putlitz.

Personen:

Gartenstein, ein reicher Fabrikbesitzer	Herr Friedrich.
Christiane, seine Frau zweiter Ehe	Frl. Wolff.
Friederike, ihre Nichte	Frl. Rau.
Justizrath Wöhl, Gartensteins Freund	Herr Rösch.
Bernhard	Herr Rodius.

Tanz.

In Civil.

Schwank in 1 Akt von Gustav Kadelburg.

Personen:

Oberst von Garten	Herr Rudolph.
Genny, seine Tochter	Frl. Rau.
Major von Rutenstein	Herr Friedrich.
Premierlieutenant Edgar von Waldow	Herr Rodius.
Fritz, Burche bei Garten	Herr Grebe.

Anfang 7, Ende nach 9½ Uhr.

Samstag, 7. April. 81. Vorst. 129. Vorst. im Abonnement.

Letzte Gastdarstellung des Fräul. Marie Barkany aus Berlin.

Neu einführt:

Romeo und Julia.

Truerspiel in 5 Akten von Shakespeare, überf. von Schlegel. Julia Frl. Marie Barkany.

Residenz-Theater.

Freitag, den 6. April 1894. 34. Abonnement-Vorstellung.

Dugendbills gütig. Zum 1. Male: „Tobiaswahn.“ Schwank

in 3 Akten von Carl Laufs. — Zum Schluß: „Fortunio“

in 2 Akten. Operette in 1 Akt von Jacques Offenbach.

Samstag, den 7. April 1894. Der ungläubige Thomas.

Die billigste und beste Bezugsquelle für Kinderwagen u. Kinderstühle

ist das älteste Special-Geschäft dieser Branche am Platze
(gegründet 1859)

von **H. Schweitzer, Ellenbogengasse 13.**



Zusammenstellung
aller Wagen, sowie
Garniren derselben,
den Wünschen der
Kunden entsprechend
in eigener Werk-
stätte, Neubeziehen
der Gummiräder und
alle Reparaturen.



Einzelne Wagentheile,
Verdecke, Räder,
Kapseln, Matratzen,
Wagendecken, Gar-
dinen, Gummi-Bett-
einlagen, Badewannen,
Trocken-Gestelle,
Prof. Dr. Soxhlet's
neuester Milch-
Kochapparat etc.



Kinderwagen mit englischem Verdeck und verstellbaren Gardinen,
Kinderstühle mit Gummirädern.

Weltgehendste Auswahl am Platze.

Versandt nach auswärts.

Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins, Wiesbaden Sommerhalbjahr 1894.

Im Sommerhalbjahr 1894 haben wir folgende Lehr-
fächer vorgesehen:

Lehrfach.	Honorar für Mit- glieder, ordentliche, außer- ordentliche und unterstützende, so- wie deren Personal.	Honorar für Nichtmitglieder.
Englisch I., II. u. III. Cl.	10	15
Französ. I., II. u. III. "	10	15
Kaufmännisch. Rechnen	6	9
Schönschreiben	6	9

Anmeldungen, welche **spätestens bis zum 10. April** einschl. erfolgt sein müssen, nehmen entgegen die Herren:

August Engel, Taunusstrasse 4/6.
L. D. Jung, Eisenwarenhandlung, Kirchgasse 47.
Keppel & Müller, Buchhandlung, Kirchgasse 45.
Heinrich Leicher, Langgasse 25, Entresol.
Heinrich Römer, Buchhandlung, Langgasse 32.

Die Einweisung in die Kurse erfolgt am Anfang des Sommerhalbjahres, **Montag, den 16. April d. J., Abends 8 1/2 Uhr, in der städt. Ober-Realschule (Oranienstrasse).**

Das Curatorium.

Stadtrath **Guido Steinkauler**,
Vorsitzender.

Ostender Fischhandlung 3 Delaspeestraße 3 u. auf dem Markt.



Empfehle frischen Rheinsalm, rothschneidigen Salm das Pfund Mk. 1.70, Lachsforellen das Pfund 1.20, Ostender Seezungen, Steinbutten, Limandes, Blauzander, Blaufelchen, Rothzungen, Cablian, Schellfische, lebende Hechte, lebende Karpfen, Aale, Barsche, frische Maifische, lebende Krebse etc. etc.

Johann Wolter.

Fr. Schellfische, 25 u. 30 Pf.

Salm, Soles, Zander, Hechte, Steinbutt, Cablian, Limandes, Bückinge, Sprotten, Flundern, fr. Caviar etc. empfiehlt

J. Stolpe,
Grabenstr. 6.

Am Abbruche

Ecke der Lang- und Goldgasse,
sind Döfen, Herde, mehrere Metallacher
Böden, Fenster, Thüren, Bau- und Brenn-
holz billig zu haben.

Oeffentlicher Vortrag über Die zweite Sendung von Aposteln, Freitag, den 6. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Schützenhofes“. Zutritt frei. Dr. Paul Wigand.



Empfehle als frisch eingetroffen:

Lebendfrischen Schellfisch

per Pfd. 25 Pf.

Cablian 40 Pf., Schollen zum Backen,
Limandes, Seezungen, Zander,
ferner

Sämmtliche Fischconserven und Käucherwaren.

Habe einen größeren Posten Mal,
Lachs und Hummer in Gelfee über-
nommen und offerire das ganze Glas zu
Mk. 1.— und das halbe Glas zu 60 Pf.

Dänische Fischhandlung

Wilh. Weber,

16 Ellenbogengasse 16. 6625

1 ganzes Schuhmacherwerkzeug
sowie gut erhaltene Kleidungs-
stücke billig zu verkaufen. Näh.
Schachstr. 22, 1. St. r. 9236*

Parzer Kanarien-Vögel

zu 5 Mk. zu verkaufen. 9235*
Wellstr. 40, 2. St. r.

kleines Blausch-Sopha für 15
Mk., 1 Ledersofa für 25 Mk.
sowie ein nütz. pol. Bockstisch
für 12 Mk., 1 Anrichtenschrant
und 1 Bett billig zu verkaufen.
Helmstr. 37, Stg. 1. St.
links. 9249*

Für Sammler!

Urkunde aus dem Jahre
1714, betreffend die Bestätigung
eines Scharfrichters des Grafen
Carl Ludwig zu Saarbrücken,
tadellos erhalten, mit Siegel ver-
sehen, ist zu verkaufen. Offerten
unter „Urkunde“ an die Exped.
d. Blattes. 9264*

Ein sanberes Mädchen

sucht auf gleich von Morgens
bis Nachmittags Beschäftigung,
sowie auch zum Waschen und
Bügeln. Näheres Schwalbacher-
str. 27, Stg. 3. St. 9263*

Eine ges. Schenkstamme

sofort gesucht. Näh. Zimmer-
mannstr. 8, 1. Etage.

Alle Arten Lapezirerarbeiten

in und außer dem Hause werden
angenommen bei billiger Be-
rechnung u. bester Ausführung.
5177 Kerostr. 36.

Gartenkies

von der Werlauer Grotte, in
schönster blauer Färbung, vorzügl.
für Gartenwege etc., liefert ab
St. Goar zu Mk. 32 per
Doppelw. gegen Nachnahme. Bei
Abnahme groß. Quant. Rabatt.
Wilh. Wurmbach, 1477b
in Dahlbruch und St. Goar.

Gummi-Artikel

von RAOUL & Cie., Paris
Illustrirte Preisliste gratis.
W. Näher, Leipzig 23.

Kartoffeln

zur Saat als Frührosen, Schnee-
koden, Magnum-bonum, Eng-
lische in jedem Quantum bei
Chr. Diels, Kartoffelhandlung,
Grabenstr. 9. 9250*

Rohrstühle

werden gut geflochten bei
L. Rohde,
9240* Zimmermannstr. 1.

Fr. Galtungsgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Freitag Abends 6.45 Uhr
Sabbath Morgens 8.—
Nachmittags 3.—
Abends 7.50
Wochentage Morgens 7.—
Nachm. 6.—
Die Gemeinde-Synagoge ist
geöffnet Sonntags von 10 bis
10 1/2, und 5 bis 6 Uhr.

Alt-Israel-Gemeinde
Synagoge: Friedrichstr. 25.
Gottesdienst:
Freitag Abends 6.30 Uhr
Sabbath Morgens 8.30
Nachmittags 3.—
Abends 7.50
Wochentage Morgens 6.45
Abends 6.30

Diejenigen
welche mit ihrem bisherigen
Kaffeelieferanten nicht zu-
frieden sind, bitte ich meinen
Kaffee Mk. 1.45, 1.55, 1.60,
1.75 und 1.80 zu versuchen.

Kaisers Kaffee- Geschäft,

Wiesbaden,
Langgasse 31. 6298

Diejenigen

welche mit ihrem bisherigen
Kaffeelieferanten nicht zu-
frieden sind, bitte ich meinen
Kaffee Mk. 1.45, 1.55, 1.60,
1.75 und 1.80 zu versuchen.

Kaisers Kaffee- Geschäft,

Wiesbaden,
Langgasse 31. 6298

Diejenigen

welche mit ihrem bisherigen
Kaffeelieferanten nicht zu-
frieden sind, bitte ich meinen
Kaffee Mk. 1.45, 1.55, 1.60,
1.75 und 1.80 zu versuchen.

Kaisers Kaffee- Geschäft,

Wiesbaden,
Langgasse 31. 6298

Diejenigen

welche mit ihrem bisherigen
Kaffeelieferanten nicht zu-
frieden sind, bitte ich meinen
Kaffee Mk. 1.45, 1.55, 1.60,
1.75 und 1.80 zu versuchen.

Kaisers Kaffee- Geschäft,

Wiesbaden,
Langgasse 31. 6298

Diejenigen

welche mit ihrem bisherigen
Kaffeelieferanten nicht zu-
frieden sind, bitte ich meinen
Kaffee Mk. 1.45, 1.55, 1.60,
1.75 und 1.80 zu versuchen.

Kaisers Kaffee- Geschäft,

Wiesbaden,
Langgasse 31. 6298

Diejenigen

welche mit ihrem bisherigen
Kaffeelieferanten nicht zu-
frieden sind, bitte ich meinen
Kaffee Mk. 1.45, 1.55, 1.60,
1.75 und 1.80 zu versuchen.

Kaisers Kaffee- Geschäft,

Wiesbaden,
Langgasse 31. 6298

Diejenigen

welche mit ihrem bisherigen
Kaffeelieferanten nicht zu-
frieden sind, bitte ich meinen
Kaffee Mk. 1.45, 1.55, 1.60,
1.75 und 1.80 zu versuchen.

Kaisers Kaffee- Geschäft,

Wiesbaden,
Langgasse 31. 6298

Diejenigen

welche mit ihrem bisherigen
Kaffeelieferanten nicht zu-
frieden sind, bitte ich meinen
Kaffee Mk. 1.45, 1.55, 1.60,
1.75 und 1.80 zu versuchen.

Kaisers Kaffee- Geschäft,

Wiesbaden,
Langgasse 31. 6298

Diejenigen

welche mit ihrem bisherigen
Kaffeelieferanten nicht zu-
frieden sind, bitte ich meinen
Kaffee Mk. 1.45, 1.55, 1.60,
1.75 und 1.80 zu versuchen.

Kaisers Kaffee- Geschäft,

Wiesbaden,
Langgasse 31. 6298

Diejenigen

welche mit ihrem bisherigen
Kaffeelieferanten nicht zu-
frieden sind, bitte ich meinen
Kaffee Mk. 1.45, 1.55, 1.60,
1.75 und 1.80 zu versuchen.

Bonner Lotterie.
Ziehung des Gewinns am 1. Mai.
Hauptgewinn: 20 000, 10 000, 5000.
Loose à 1 Mk. — 11 Loose
10 Mk. 20096
D. Lewin, Berlin C.
Spandauerbrücke 16.
Porto u. Liste 30 Pf.

Gesucht

Wohnung, 2-3 Zimmer, Zub.
Nähe des Kochbrunnens bevorzugt.
Preis nicht über 300 Mk. An-
erbieten unter P. 850 an die
Exp. d. Bl. 9254*

Römerberg 8

eine leere Stube zu verm. 9246*

Friedrichstraße 47

Frontspitze rechts, findet ein jg.
Mann schönes bil. Logis. 9238*

Hellmundstraße 35,

Stg. 2 Zimmer, Küche, 2 kleine
Kammerkammern auf sofort zu ver-
mieten. 9237*

Wellstr. 36,

2. r., möblirtes Zimmer zu ver-
mieten. 9252*

Römerberg 7,

Stg. Part., erhalten 2-3 Ar-
beiter reinl. Schlafstelle. 9251*

Hellmundstraße 37,

Stg. 1. St. l., erhalten Arbeiter
schönes u. bil. Logis. 9249*

Helenenstraße 26,

Stg. 1 St. h. r., ist ein einfach
möbl. Zimmer zu verm. 9247*

Manergasse 11,

eine Wohnung von 2-3 Zimmer,
Küche und Keller auf gleich oder
später zu vermieten und ein
möbl. Zimmer zu verm. 9259*

Schachtstraße 5

Mansardenwohnung, 1 Zimmer
und Küche auf gleich o. später
zu vermieten. 6622

Mehrgasse 18

erhalten 2 reinl. Arbeiter Kost
u. Log. pro Woche je 7 Mk. 9256

Hellmundstraße 41,

Stg. Part. erhalten reinl. Ar-
beiter Kost und Logis. 9255*

Bleichstraße 35,

Stg. 1 St. l., erhalten reinliche
Arbeiter Kost und Logis. 9248*

Luisenstraße 41,

1. r., heizbare schöne Mansarde
möbl. o. unmöbl. zu verm. 9261*

Gesucht tüchtige Land- mädchen gegen hohen Lohn durch

Dörner's

Central-Bureau

7 Mühlengasse 7. 9253*

Ein Mädchen

im Rantelnähen tüchtig, gesucht.
H. Engelhard,
9241* Mehrgasse 2, 2.

Eine Näherin,

welche im Ausbessern der
Wäsche, Vorhänge und
kleider sehr gew. ist, wünscht
Beschäftigung. Näheres Schwal-
bacherstr. 34, Part. l. 9239*

Lehrling

gesucht. 9258*
Heinrich Brück, Friseur,
10 Faustbrunnenstr. 10.

Soldat gewesener Diener

stetig solid und zuverlässig, beste
Zeugnisse auf nachsteh. u. ehrlich
lautend, sucht baldigst Stelle.
Zu erfragen Kleine Doppelmer-
straße 5. 9242*

2400 bis 3000 Mk.

jährlich kann sich Jedermann aus
jedem Stande leicht verdienen,
ohne seine Stellung zu verlassen,
durch eine angenehme Neben-
beschäft. Off. erb. unter N. C.
Postamt Gerbesdahl. 20068

Institut St. Mariä.
Unterricht- und Erziehungs-
Anstalt der Engl. Fräulein.
 Höhere Töchterchule.
 Wilhelmplatz 3. Wiesbaden.
Beginn des Sommer-Semesters
 6475 am 9. April 1894.
 Anmeldungen nimmt entgegen
 Die Vorsteherin.

Unser
Adressbuch von Wiesbaden
 und Umgegend pro 1894/95
 befindet sich z. Zt. in Bearbeitung.

Der neue Jahrgang wird in gewohnter sorgfältiger und gewissenhafter Weise hergestellt, ausserdem wird derselbe noch drei Beilagen enthalten:

- 1) Einen neuen Stadtplan,
- 2) einen Plan des Zuschauerraums des neuen Theaters,
- 3) Plan der Umgegend von Wiesbaden.

Ungeachtet dieser weiteren werthvollen Beilagen bleibt der seitherige niedrige Subscriptionspreis von Mk. 4.50 bestehen; nach Erscheinen des Buches erhöht sich jedoch der Preis auf Mk. 5.50.

Wir erlauben uns, zur Bestellung des Werkes ergebenst einzuladen, indem wir gleichzeitig darauf aufmerksam machen, dass Anzeigen von Wohnungs- und Geschäfts-Veränderungen stets gerne entgegen genommen werden.

Carl Schnegelberger & Co.,
 26 Marktstrasse 26,
 Fernsprech-Anschluss No. 236.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie einem verehrten Publikum die Anzeige, daß ich mein Schuh-Lager nebst Reparatur-Werkstatt von Ellenbogengasse 6

gegenüber nach Nr. 7,

im Seitenbau, Part., verlegt habe.

Achtungsvoll

Wilh. Kölsch.

Durch Ersparung der Ladenmiete kann ich die Waare bedeutend billiger abgeben.

G. Schöller, Eisenhandlung,
 (Telephon No. 74.) in Wiesbaden, Dohlgartenstr. 25

empfehle alle Sorten Walzeisen, namentlich Träger, Flach-, Vierkant-, Rund-, Halb- und Band-, Winkel-, Fenster-, Schneid-, Gitter-, Zierbleche, Handbleche, Kesselflaggen, U- und T-Eisen, Reiss- und Gussstabeisen, fertige Aufsätze, abgedrehte Achsen, Eisenblech, Balkenplatten, Stahl-, Gas-, Zink-, Canalisations-, Cistern- und Kessel-Röhren, Kanalrahmen, Säulen, Dach- und Stallfenster, Blei-, Zink-, Zinn-, Kupfer-, Eisen-, Stahl-, verzinktes Eisenblech u. c., in bester Qualität zu festen und billigen Preisen.

Tapeten!

Reste sehr billig.

Rudolph Haase,

Kl. Burgstrasse 9.

Vorzügl. gebr. Caffee's, rein u. kräftig,

per Pfund Mk. 1.—, Mk. 1.10, Mk. 1.20 und Mk. 1.30, mit Zusatz von Rohbohnencaffee, Feinster gebr. Caffee per Pfund Mk. 1.60 bis 2.00, Zucker per Pfund von 28 Pfg. an, Große süße türk. Pflaumen per Pfund 16 Pfg., Dose Vollkornbrot per St. 4, 6, 8 u. 10 Pfg., Sauerbrant per Pfund 6 Pfg., bei 10 Pfund 5 Pfg., Schneidebohnen 2 Pfund-Dose 40 Pfg., Salzbohnen.

J. Schaab, Grabenstr. 3.

Meine Wohnung

befindet sich ab 1. April

Langgasse 18, 1.

Dr. Lahnstein.

6536

R. Zentner,

pract. Zahnarzt,

wohnt jetzt

6591

Kirchgasse 58, 2. Et. Ecke Michelsberg.

Zahnarzt Heyer

wohnt jetzt

9208*

Adolfstraße 5.

Mein Geschäft befindet sich vom 1. April an

Häfnergasse 13.

K. Kunkel.

6592

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft, einem geehrten Publikum, sowie einer werthen Nachbarschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mein Kleidermacher-Geschäft von Langgasse 3, 2, nach

Walramstraße 8, 4,

verlegt habe. Für das mir seither geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, mir dasselbe auch dorthin folgen zu lassen.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von Morgenkleidern, Jaquets und Mänteln, sowie allen vorkommenden Reparaturen. Für tadellosen Sitz

Garantie. **Walramstr. 8, 4. Frl. M. Fahrenberg, Walramstr. 8, 4.**

Fenster-Gallerien,

Rosetten u. Zug-Drahten,

Portier-Garnituren

in größter Auswahl

vorrätig bei

Fr. Kappler,

Michelsberg 30.

6186

Für Vegetarianer!

Cocosnussbutter

per Pfund-Dose 65 Pfg.

Alleinige Niederlage:

F. Strasburger Nachf., Emil Hees,

Kirchgasse 12.

6615

Freiburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 12. und 13. April cr.

Hauptgewinne 50,000, 20,000 M.

3234 Geldgewinne. Gesamtbetrag 215 000 Mk.

pro 2003 Mk. 3, 1/2, Ant. Mk. 1.75, 1/4, Mk. 1, 10/12, Mk. 16,

10/12, Mk. 9. Liste und Porto 30 Pfg. 19816

Leo Joseph, Bankgeschäft Berlin W. Potsdamerstr. 71.

Vorzügliches Sauerbrant 8 Pfg.

eingemachte Bohnen p. Pfund 20 Pfg., Preiselbeeren p. Pfund

50 Pfg., Essig u. Salzgurken sehr preiswürdig, bei Mehr-

abnahme bedeutend billiger. 5690

C. A. Schmidt, Ecke der Helene- u. Bleichstraße.

Rothtannen = Stangen

in jeder Länge und Stärke, sowie lärchene Geländer-

Pfosten zu verkaufen.

M. Cramer, Feldstraße 18.

Jos. Bensberg, Tapezierer,

42 Kirchgasse 42,

empfehle mich zur Uebernahme aller Tapezier- und Decora-

tionsarbeiten bei solider u. billiger Bedienung. 6204

Empfehle mich zur

Anfertigung von Herren- u. Anaben-Garderoben

unter Garantie für guten Sitz und tadelloser

Arbeit. — Reparaturen u. Reinigung werden schnell

u. billig besorgt. Auch werden auf pünktliche Raten-

zahlung Anzüge angefertigt. 6262

Schäferhofstr. 2, Ecke der Langgasse,

R. Doppelstein,

Wirthschafts-Uebernahme.

Freunden und Gönnern, sowie der verehrlichen Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, dass ich mit dem Heutigen das Restaurant

„Zum Herold“,

3 Adolphstrasse 3,

übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich besuchenden verehrl. Gäste durch Verabreichung eines vorzüglichen Glases Bier der Wiesbad. Brauerei-Gesellschaft, Weine erster Firmen, sowie ff. Speisen à la carte u. Mittagstisch von 0.50 Mk. an, nach jeder Richtung hin zufriedenzustellen.

Indem ich ein geehrtes Publikum bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, lade zum Besuch ganz ergebenst ein.

August Helfrich,

Restaurateur.

6584

Wirthschafts-Uebernahme.

Freunden und Gönnern, sowie der verehrl. Nachbarschaft zur Mittheilung, daß ich die in dem von mir künlich erworbenen Hause Röderstraße 3 betriebene Wirthschaft

übernommen habe. Empfehle ein vorzügliches Glas Bier, prima Apfelwein, Caffee, Mittagstisch von 50 Pfg. an und höher, sowie Billard.

Einem geneigten Zuspruch entgegengehend, zeichnet

Hochachtungsvoll

N. Sommer.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 1700. — Sterberente: 500 Mk.

Aufnahme gesunder Personen zu jeder Zeit. — Anmeldungen

beim Vorstehenden Herrn Heil, Hellmündstr. 45. 1783

MAGGI'S Suppenwürze haben bei

Dr. A. Loetze, Apotheker, in Uffingen.

Leere Original-Flaschen werden mit Maggi's Suppenwürze

billigst nachgefüllt. 19866

1. Qual. Rindfleisch p. Pfd. 50 Pfg.,

sowie Kalbfleisch p. Pfd. 60 Pfg.

fortwährend zu haben bei

Marx, Metzger,

10 Mauerstraße 10. P.

Feinsten weißen Fruchtbrandwein Schoppen 30 Pfg.

Alten hochfeinen Dauborner 50

Rordhäuser 50

bei **Hermann Neigenfind, Destillation,**

Ecke Zahn- und Karlstraße. 6337

Parquetböden

werden gereinigt und gewischt, alte Böden und Treppen wie neu

hergestellt. 6294

Heinrich Lind, Schreiner und Frotteur,

Schwalbacherstraße 27.

Billigster Hutverkauf

Römerberg 37, nahe Röderstr., kein Laden. P.

Empfehle in großer Auswahl Herren- u. Anabenhüte

in neuesten Formen und Farben. 5488

Confirmantenhüte von 1 Mk. 50 Pfg. an.

Empfehlenswerthe

antifemistische Zeitungen.

Deutsch-sozialer Correspondenz — Leipzig. Offiziell

Organ der deutsch-sozialen antifem. Partei (Viermann

von Sonnenberg) Post-Zeitungsliste 1678 vierteljährlich 60 Pfg.

Tägliche Rundschau (Berlin) vierteljährlich Mk. 6.—

Staatsbürger-Zeitung (Berlin) 4.50

Hannoversche Post 1.80

Der Vorstand der Deutschen antifem. Reform-Partei

für Nassau. gez. Eschwer.

Die Haus-Collekte für den evangelisch-kirchlichen Hilfs-

Verband hat in der Stadt Wiesbaden

Mk. 1267.52

ergeben und sage ich Allen Denen, welche zu diesem günstigen

Ergebnis unsere Bestrebungen unterstützt haben, im Namen des

engeren Ausschusses meinen herzlichsten Dank.

Sollten noch einige der guten Sache freundlich gestimmte

evangelische Christen gewillt sein, uns zu unterstützen, so ist

unser Cassirer, der erste Polizeisekretär, Herr Daub, Polizei-

Directorium, Zimmer 17, bereit, die Gaben anzunehmen.

Oberst Reich, von Eberstein,

Vorsitzender des Zweigvereins im Consistorialbezirk Wies-

baden des evang.-kirchlichen Hilfsvereins.